

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
80. Jahrgang / Nr. 37
Redaktion und Inserate:
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfgässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.– jährlich

Schaden: Folgt auf
«Lothar» jetzt auch in
Riehen der Borkenkäfer?
SEITE 2

Forum: Morgen findet in
Riehen eine Frauen-
Netzwerktagung statt
SEITE 3

Rückblick: Ein
Bilderbogen zum
Riehener Dorffest 2001
SEITEN 8/9

Architektur: Bau-
reportage zur Wohn-
siedlung Gehrhalde
SEITEN 11–14

Sport: Die CVJM-
Basketballerinnen vor
dem Saisonstart
SEITE 16

GEMEINSCHAFT Buntes Treiben während dreier Tage am Riehener Dorffest 2001

Ein Fest im Zeichen der Freundschaft



Freude über das gute Gedeihen der Partnerschaft: v.l.n.r. Dr. Csaba Istvan Csedö, Bürgermeister von Miercurea Ciuc/Csikszereda, Gemeindepräsident Michael Raith und Johann Martin Wyss, Gemeindepräsident von Muttten.

Fotos: Philippe Jaquet



Blauweisse Ballons, die vom Singeisenhof aus in den Himmel stiegen, kündeten von der Eröffnung des neuen Platzes.

EDITORIAL

Suche nach Antworten

Es sind Bilder, die wir alle, die wir heute auf dieser Erde leben, ein Leben lang nicht mehr aus unserer Erinnerung löschen werden. Und auch uns nachfolgende Generationen werden noch lange mit dem Grauen dieses beispiellosen, in den Massstäben unseres menschlichen Verstandes niemals nachvollziehbaren, weil bewussten und präzise kalkulierten Aktes der Vernichtung menschlichen Lebens leben müssen. Uns allen, die wir in den vergangenen Stunden und Tagen paralyisiert auf den Realität gewordenen Albtraum in New York, Washington und Pittsburgh gestarrt haben, bleibt – nebst dem Entsetzen und der Trauer – nur die Suche nach Antworten. Dabei wird sofort klar, dass wohl nur ein Bruchteil unserer Fragen zu diesen Terrorakten jemals beantwortet werden wird. Und doch ist es für die Zukunft der gesamten Menschheit überlebenswichtig, dass wir uns diese Fragen stellen.

Da ist zunächst einmal die Frage, welche selbst verantworteten oder auch fremdbestimmten Umstände Menschen soweit bringen, solche Wahnsinnstaten zu planen und zu vollbringen. Damit verknüpft ist die nächste Frage: Was kann jeder und jede von uns in seinem Leben dazu beitragen, dass Menschen nicht in die Situation geraten, in der sie aus eigenem Antrieb oder auf Veranlassung Dritter zu Massenmördern werden?

Eine weitere Frage, die sich mir beim Anblick der Fernsehbilder fast augenblicklich gestellt hat: Wie können die Angehörigen, Freunde und Bekannte der Opfer lernen, mit ihrem Schmerz, mit ihrer Trauer und ihrer Wut umzugehen, ohne ein Leben lang nach Rache und Vergeltung zu trachten? Welche Mittel und Möglichkeiten haben jene, die nicht unmittelbar betroffen sind, diesen Menschen bei der Verarbeitung ihres Traumas zu helfen?

Ich frage mich weiter, ob die verantwortlichen Politiker und Militärs die Angst vieler Menschen teilen, dass ihr eigener Ruf nach Vergeltung zu einer nicht mehr kontrollierbaren Eskalation der Gewalt führen könnte, die letztlich womöglich den Fortbestand der so genannten zivilisierten Welt gefährdet, sicher aber das Leben unzähliger Unschuldiger fordern würde. Und damit müsste auch die Frage gestellt werden, ob es dann überhaupt noch einen relevanten Unterschied gäbe zwischen dem ursprünglichen Aggressor und den Rächern seiner Wahnsinnstaten.

Seit den unfassbaren Ereignissen in Amerika wird immer wieder die Frage gestellt, ob diese terroristischen Akte der Beginn einer neuen Ära der Kriegführung darstellen oder ob sie letztlich doch das bleiben, was wir alle hoffen – rabenschwarze Sekunden und Minuten in der menschlichen Evolution. Der folgende Vergleich mag in diesem Zusammenhang fast geschmacklos erscheinen, leitet aber über zu einer weiteren relevanten Frage: Der 1945 in Hiroshima und Nagasaki Realität gewordene Schrecken atomarer Vernichtung hat wohl nicht unwesentlich dazu beigetragen, dass es seither zwischen den Nuklearmächten zwar zu einem kalten, jedoch nie zu einem heissen Krieg gekommen ist. Könnte darum der Schrecken der letzten Tage bewirken, dass sich alle Menschen dieser Erde wieder einmal darauf besinnen, dass Krieg und Terror noch nie einen Gewinn, sondern immer nur Verlierer gesehen haben?

All diese Fragen machen immerhin eines deutlich: Was es jetzt braucht, ist – bei aller verständlichen Wut und allem Schmerz – nicht rachebesellter Aktionismus, sondern Besonnenheit und ein behutsames Abwägen aller künftigen Schritte.

Dieter Wüthrich

Drei Tage fand sich Riehen und seine Bevölkerung am vergangenen Wochenende in Festlaune. Das erste Dorffest im neuen Jahrtausend erlebte einen grossen Publikumsaufmarsch. Und auch der neue Platz «Im Singeisenhof», der im Rahmen des Festes offiziell eingeweiht wurde, scheint sich wachsender Beliebtheit zu erfreuen.

DIETER WÜTHRICH

Mit Trommelschlägen eines jungen Riehener Schlagzeugers ist das Riehener Dorffest am vergangenen Freitag pünktlich um 17 Uhr eröffnet worden – im Beisein der Dorfprominenz und der Gäste aus den beiden Riehener Partnergemeinden Muttten und Miercurea Ciuc/Csikszereda. In den darauf folgenden zweieinhalb Tagen drängte sich «tout Riehen» in den Gassen und in den Festbeizen im Dorfzentrum. Viele Attraktionen – vom «Lunapark» über Oldtimer-Drämmli und Ponykutschen bis zu den musikalischen Darbietungen – unterhielten das festfreudige Publikum (vgl. Festrückblick auf den Seiten 8 und 9).

Viel Volk tummelte sich am Freitag auch an der offiziellen Einweihung des neuen Platzes «Im Singeisenhof». Gemeindepräsident Michael Raith und Gemeinderat Niggi Tamm erinnerten in Ansprachen an die lange Geschichte des Projektes, das auch immer wieder für kontroverse Debatten gesorgt habe. Sie gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, dass die Bevölkerung jetzt, wo der Platz fertiggestellt ist, diesen «in Beschlag» nehmen und mit Leben erfüllen werde. In diesem Zusammenhang erinnerte Michael Raith an den Widerstand beim seinerzeitigen Bau des Riehener Bahnhofes. Am Ende habe dort ein Transparent gehangen mit den Worten «Rosen auf den Weg gestreut und des Harms vergessen». Unter dem Beifall des Publikums stiegen anschliessend Ballons in den Riehener Farben Blau und Weiss in den Abendhimmel.

Frau überfallen und beraubt

rz. Am vergangenen Mittwoch, 12. September, wurde an der Ecke Superstrasse/Bluttrainweg in Riehen eine Frau überfallen und beraubt. Gemäss Angaben der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt hatte das Opfer, eine 81-jährige Frau, kurz zuvor bei der Credit Suisse am St. Alban-Graben einen grösseren Geldbetrag abgehoben, wobei sie offensichtlich vom Täter beobachtet worden war. Dieser verfolgte sie anschliessend bis in die Nähe ihres Wohnortes und riss sie dann auf offener Strasse plötzlich zu Boden. Dabei gelang es ihm, das Geld zu rauben. Die Frau wurde am Kopf verletzt. Eine Taxichauffeuse hörte die Hilferufe der Frau. Sie nahm die Verfolgung des Täters auf, welcher jedoch entkommen konnte. Trotz einer grösseren Fahndungsaktion konnte der Täter bis anhin nicht festgenommen werden.

Bereits am vergangenen Montag, 10. September, wurde in Basel ebenfalls eine ältere Frau in gleicher Art und Weise beraubt, nachdem sie auf einer Bank Geld bezogen hatte.

Gesucht wird nun ein Unbekannter, ca. 30 Jahre alt, ca. 175 cm gross, schlank, mit kurzen schwarzen gewellten Haaren, weisser Hautfarbe und rundem Gesicht. Der Unbekannte war mit einer dunklen Windjacke und einer dunklen Hose bekleidet und trug einen dunklen Stoffrucksack. Gemäss Angaben der Zeugen soll es sich vermutlich um einen Mann aus einem nordafrikanischen Land handeln.

Personen, die Angaben zu diesem Raub machen können, werden gebeten, sich mit dem Kriminalkommissariat Basel-Stadt, Telefon 267 71 71, in Verbindung zu setzen, oder sich auf der nächsten Polizeiwache zu melden.

ZIVILSTAND

Todesfälle

Berger-Landspurg, Yvonne, geb. 1926, von Langnau im Emmental BE, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Brügger-Furrer, Paul, geb. 1912, von Graben BE, in Riehen, Schützengasse 37.

Fluri-Uebelhart, Dorothea, geb. 1921, von Schwanden GL, in Riehen, Inzlingerstrasse 230. Abdankung: Mittwoch, 19. September, 14.45 Uhr, Friedhof Hörnli, Kapelle 2.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S B 1/2 an P 1652, 92,5 m², Wohnhaus und Schopf In den Habermatten 39. Eigentum bisher: Cornelia Valerie Gräub, in Holderbank SO (Erwerb 28.2.2001). Eigentum nun: Martin Gräub, in Holderbank SO.

Riehen, S A StWEP 242-10 und 242-17 (= 7/1000 und 48/1000 an P 242, 3171,5 m², 3 Wohnhäuser mit Autoeinstellhalle Inzlingerstrasse 96, 98, 100) sowie MEP 242-25-21 (= 1/27 an StWEP 242-25 = 56/1000 an P 242). Eigentum bisher: Unita 3 GmbH, in Schindellegi SZ (Erwerb 3.4.2000). Eigentum nun: Solvej Maren Mayer, in Riehen.

Riehen, S A StWEP 242-8 (= 54/1000 an P 242, 3171,5 m², 3 Wohnhäuser mit Autoeinstellhalle Inzlingerstrasse 96, 98, 100), und MEP 242-25-14 (= 1/27 an StWEP 242-25 = 56/1000 an P 242). Eigentum bisher: Unita 3 GmbH, in Schindellegi SZ (Erwerb 3.4.2000). Eigentum zu gesamter Hand nun: Michael Ernst und Heidi Margrit Bucco, in Riehen.

Riehen, S D StWEP 677-9 (= 38/1000 an P 677, 7110,5 m², 5 Wohnhäuser, 4 Garagegebäude Morystasse 88, 90, 92, 94, Kohlistieg 57). Eigentum bisher: Heinz Rudolf Oehen, in Riehen (Erwerb 5.4.1994). Eigentum nun: Beat Oehen, in Riehen.

Riehen, S A StWEP 242-4 und 242-11 (= 53/1000 und 7/1000 an P 242, 3171,5 m², 3 Wohnhäuser mit Autoeinstellhalle Inzlingerstrasse 96, 98, 100) sowie MEP 242-25-26 und 242-25-27 (= je 1/27 an StWEP 242-25 = 56/1000 an P 242). Eigentum bisher: Unita 3 GmbH, in Schindellegi SZ (Erwerb 3.4.2000). Eigentum zu gesamter Hand nun: Simon und Désirée Michaela Spitteler, in Riehen.

Riehen, S D P 2755, 724,5 m², Einfamilienhaus mit Autounterstand Spechtweg 9. Eigentum bisher: Beatrice Zenobi, in Zürich (Erwerb 27.9.2000). Eigentum nun: Christa Maria Fehr, in Riehen.

FORSTWIRTSCHAFT Nur wenig Schäden durch Borkenkäfer im Riehener und Bettinger Wald

Goldener Boden für Buchdrucker



Mit solchen Duftstoff-Fallen versucht man auch in Riehen und Bettingen, der Borkenkäfer-Invasion Herr zu werden. Fotos: Walö Stiegeler

Wie den Medien in den vergangenen Wochen immer wieder zu entnehmen war, kommt es in Gebieten, die vom Orkan «Lothar» stark betroffen waren, zu massiven Folgeschäden durch den Borkenkäferbefall. Allerdings unterscheidet sich die Lage im Riehener und Bettinger Wald deutlich von der Situation in den Nadelwäldern des Mittellandes oder in der badi-schen Nachbarschaft.

ANDREAS WYSS

Borkenkäfer sind wichtig für das Gleichgewicht im Wald. Unsere Wälder sind das letzte Glied der Vegetationsentwicklung. Sie sind komplizierte Systeme mit verschiedenen Beziehungen zwischen Lebewesen und der unbelebten Natur. Wälder können sich begrenzt selbst regulieren. Sie sind keine gleichbleibenden Gebilde, sondern entwickeln und verändern sich aufgrund dieser Wechselwirkungen ständig. Bäume sterben natürlicherweise ab und das tote Holz verbleibt im Wald. Diverse Organismen zersetzen das Holz und führen somit die im Holz gebundenen Nährstoffe dem Wald zurück. Insekten, insbesondere die über hundert in der Schweiz vorkommenden Borkenkäferarten, spielen in diesem System eine wichtige Rolle:

Ausserhalb von Massenvermehrungszeiten sorgen diese kleinen Käfer für den raschen Zerfall und die Rückführung von kranken oder alten Bäumen in den Kreislauf der Natur. In den Frassgängen der Borkenkäfer, im Holz und in der Rinde, leben Pilze und Kleinorganismen, die den Holzbau ermöglichen. Durch die abgestorbenen Bäume entstehen Lücken im Kronendach und es dringt Licht und Wärme auf den Waldboden. In den so entstandenen «Lichtschächten» wachsen junge Bäume. Der Wald kann sich verjüngen und

die Struktur und die Stabilität der Waldbestände wird dadurch verbessert.

Bei einer normalen Käferdichte stirbt nicht zwingend jeder Baum bei einem Befall ab. Die Borkenkäfer und ihre Larven dienen auch als Nahrung für andere räuberische und parasitische Insekten und für Vögel, insbesondere Spechte. Sie sind wichtig für die Erhaltung des Gleichgewichtes und der Artenvielfalt im Wald.

Keine Massenvermehrung im Riehener und Bettinger Wald

Die Borkenkäfer sind vor allem im Nadelwald zu Hause und meist an eine bestimmte Baumart, beispielsweise die Fichte (Rottanne), gebunden. Der so genannte Buchdrucker (achtzähliger Fichtenborkenkäfer) ist einer der häufigsten und schädlichsten Borkenkäfer der Schweiz, der infolge günstiger Bedingungen, wie beispielsweise nach den Sturmkatastrophen vom Dezember 1999 oder Februar 1990, leicht zu Massenvermehrungen neigt. Er befällt normalerweise kranke, gestresste oder frisch gefallene Fichten, sehr selten Lärchen oder Föhren. Sind aber einmal Millionen fortpflanzungsfähige Käfer vorhanden, so fliegen sie bei Mangel an geschwächtem Brutmaterial auch an gesunde Fichten. Dies geschieht zurzeit in den von «Lothar» stark betroffenen Nadelwaldgebieten.

Der intensive Frass der Larven und Käfer unter der Rinde unterbricht den Saftstrom im Baum und die befallenen Bäume sterben ab. In den naturnahen Laubmischwäldern der Gemeinden Riehen und Bettingen mit einem Nadelholzvorrat von weniger als 5 Prozent kann der Buchdrucker allerdings kaum grössere Schäden verursachen.

Anders ist die Situation in den höhergelegenen Wäldern, wo Fichten natürlicherweise vorherrschen, oder in grossen künstlich gepflanzten Fichten-Reinbeständen (Monokulturen) ausser-

halb des natürlichen Verbreitungsgebietes dieser Baumart (beispielsweise im Mittelland). Gerade im Gebirgswald, wo die Fichten wichtig für den Schutz der Siedlungen und Verkehrswege sind, kann das bestandesweise Absterben von ganzen Waldpartien aufgrund eines massiven Käferbefalls dramatische Auswirkungen haben. Werden diese Wälder von Käfernestern «durchlöchert», ist der Schutz gegen Lawinen, Steinschlag und Rutschungen nicht mehr gewährleistet. Auch für das Landschaftsbild sind abgestorbene Waldbestände wenig attraktiv.

Ökonomische Schäden

Von den möglichen ökonomischen Folgen des massiven Buchdruckerbefalls als Folge des Sturmschaden-Ereignisses von Ende Dezember 1999 sind auch die Waldbesitzer in Riehen und Bettingen indirekt betroffen. Nachdem die «Lothar»-bedingten Sturmholzmengen den Holzmarkt überschwemmt haben und dadurch der durchschnittliche Holzpreis um über 30 Prozent gesunken ist, wird nun mit den zu erwartenden grossen zwangsgenutzten Käferholzmengen aus dem Mittelland und den Voralpen der Holzmarkt einmal mehr negativ reagieren. Hinzu kommt, dass vom Buchdrucker befallenes Käferholz durch Bläuepilze im Splint nur eingeschränkt verwendbar ist, und dadurch wird der ohnehin tiefe Holzpreis zusätzlich reduziert. Für die Jahre 2001/02 können deshalb auch für die Riehener und Bettinger Waldbesitzer erneut Verluste, gegenüber dem Verkauf von Frischholz in normalen Jahren, resultieren.

Erhöhte Käferpopulation

Bis heute wurden – trotz der verstärkten Überwachung der Bestände durch das Forstpersonal – im Forstrevier Riehen/Bettingen keine grösseren Schäden durch Borkenkäfer festgestellt. Allerdings kam es ausserhalb des Waldes an Fichten, in Parkanlagen (Wenkenpark) und privaten Gärten zu einzelnen Schäden durch Buchdruckerbefall. Die Kontrolle der Fangzahlen in den Lockstofffallen bestätigen ebenfalls eine erhöhte Käferpopulation. Auffällig ist der Befall durch den im Holz brütenden schwarzen so genannten Nutzholzbohrer. Allerdings sind die Kosten für die Bekämpfung holzbrütender Borkenkäfer, die auch Laubhölzer befallen können, im Gegensatz zu den rindenbrütenden Borkenkäfern grösser als der zu erwartende Schaden. Die Feststellungen weisen auf eine zurzeit aussergewöhnlich hohe Käferdichte im Wald hin.

Allerdings liegt die Toleranzgrenze für einen wirtschaftlich relevanten Schaden in den naturnahen Laubmischwäldern der Gemeinden Riehen und Bettingen höher als in einem künstlich gepflanzten Fichtenbestand.

In einzelnen Nadelholzbeständen im Mittelland haben sich bereits die ersten Buchdruckerbruten bis ins Käferstadium entwickelt. Befallene Fichten verlieren ihre Nadeln, die Kronen verfärben sich rot. Seit Juli fliegen die Folgebruten dieser Käfer und befallen weitere Bäume.

Was ist zu tun?

Fichten mit Kronenverfärbungen sind sofort zu überprüfen. Um den Buchdrucker möglichst wirksam zu bekämpfen, sollen die befallenen Bäume rasch gefällt und aus dem Wald geschafft werden. Die rechtzeitig erkannte und vollständige Entfernung befallener Bäume eliminiert einen grossen Teil der Käferpopulation. Am wirksamsten ist eine möglichst frühe Bekämpfung im Larvenstadium, bei noch grüner Krone der befallenen Fichten. Die Schwierigkeit ist dabei, dass man den frisch befallenen Bäumen äusserlich zuerst nicht viel ansieht. Privaten Wald- und Gartenbesitzern wird deshalb empfohlen, ihre Bäume vermehrt zu kontrollieren und dabei vor allem auf braune Bohrmehlspuren auf der Rinde von Ästen und Wurzelanläufen zu achten. Durch Borkenkäfer bedingte Zwangsnutzungen im Wald sind beitragsberechtigt und werden von Bund und Kanton subventioniert.

Hinweise auf Käferbefall

Folgende Merkmale deuten auf einen Borkenkäferbefall hin:

- braunes Bohrmehl auf Ästen und Wurzelanläufen
- Harztropfen, welche aus den Einflüglchern austreten
- grüner Nadelteppich unter dem Baum
- Spechttätigkeit
- Nadelverlust der Kronen
- Kronenverfärbungen
- von unten nach oben ablösende Rinde

Fragen bei einem Befall im Waldareal: Andreas Wyss, Revierförster Riehen-Bettingen, Telefon 645 60 74, E-Mail: andreas.wyss@bs.ch.

Fragen bei einem Befall im Siedlungsgebiet: Wenden Sie sich an einen privaten Gärtnerbetrieb.

Für Fällungen in Baumschongebieten ist eine Fällbewilligung der Stadtgärtnerei erforderlich. Auskunft über Telefon 267 67 30.



Kleiner Schädling mit grosser Wirkung: der Borkenkäfer.

PARTNERSCHAFT Delegation aus Miercurea-Ciuc/Csíkszereda auf Besuch in Riehen

Erste ungarischsprachige Universität in Csíkszereda



Anlässlich des Dorffestes weilte eine elfköpfige Delegation aus Miercurea-Ciuc/Csíkszereda für einige Tage in Riehen. Foto: Rolf Spriessler

rs. Ein Meilenstein für die ungarische Minderheit in Rumänien erfüllt sich, und die Riehener Partnerstadt Miercurea-Ciuc/Csíkszereda spielt dabei eine Hauptrolle. Die Stadt wird Sitz der nach längerem Unterbruch wieder

ersten rein ungarischsprachigen Universität in Rumänien. Die Universität «Sapientia», die vom ungarischen Staat unterstützt wird, nimmt ihren Betrieb diesen Oktober auf und befindet sich im bisherigen Hotel «Hargita», das zu die-

sem Zweck umgebaut wurde, wie Zsuzsa Kedves, Geschäftsführerin des Vereines «Riehen» in Miercurea-Ciuc/Csíkszereda, gegenüber der RZ ausführt. Sie weilte mit einer elfköpfigen Delegation anlässlich des Riehener Dorffestes für einige Tage in Riehen.

Die Delegation wurde angeführt von Bürgermeister Csaba Istvan Csedö. Nach Riehen gereist waren auch seine Frau Göngyver Csedö, Alexandru Benkö (Stadtrat, Generaldirektor einer Holzverarbeitenden Firma), Eva Ecaterina Benkö (Direktorin Bauwesenfachschule), Sallo Jenő Bocskor (Revisor Verein Riehen), Szalay Zoltan Kiskamoni (Vize-direktor Musikschule), Imre Kovacs (Stadtbeauftragter für Aussenbeziehungen), György Peter (Leiter Spitex), Laszlo Varga (Direktor Marton-Aron-Gymnasium) und Eموke Gabriella Veres (Stadträtin, Direktorin Jozsef-Attila-Schule).

Erstmals hat eine Delegation aus Riehens rumänischer Partnerstadt auch Riehens Bündner Partnergemeinde Mutten besucht. Die Delegationsmitglieder zeigten sich tief beeindruckt von der Bergwelt. Bürgermeister Csedö sagte: «Die Freunde unserer Freunde sind auch unsere Freunde!»

DampfloK «Big Boy» in Riehen gestohlen

rz. In der Nacht vom 8. auf den 9. September wurde im Fachgeschäft «modellbahnen U. Meyer» an der Aeusseren Baselstrasse 263 beim Niederholz in Riehen eine Märklin-Modell dampfloK «Big Boy» der Spurgrösse HO gestohlen.

Das Modell stand ausgestellt im Schaufenster, das zertrümmert worden ist. Demnach verfügt die Täterschaft weder über die Original-Verpackungskiste aus Mahagoni noch über den Garantieschein und die spezielle Urkunde, ohne die das Modell im Wiederverkauf an sich wertlos sei, wie der Ladeninhaber Ueli Meyer gegenüber der RZ betont. Sollte jemandem ein solches Modell ohne Originalverpackung und Dokumente angeboten werden, müsse man also stutzig werden. Das Modell könnte durch Splitter und Scherben des zerborstenen Schaufensters zudem Kratzschäden aufweisen. Da dem Händler die Seriennummer des Modells bekannt ist, empfiehlt er der Täterschaft, die Lok anonym zurückzuschicken.

GRATULATIONEN

Wanda Brunner-Burzycka zum 80. Geburtstag

rz. Wanda Brunner-Burzycka wurde am 14. September 1921 in New Jersey in den USA geboren. Die Familie, die aus Polen in die USA ausgewandert war, kehrte in den Krisenjahren nach Polen in die Nähe von Krakau zurück und Wanda Burzycka war als Lehrerin in englischer und polnischer Sprache tätig. Wanda Burzycka heiratete in Polen den Rektor einer Schule. Das Paar brachte zwei Töchter zur Welt. Ihr Mann ist leider früh verstorben. Vor zwölf Jahren heiratete sie den Riehener Willy Brunner und zog in die Genossenschaft Hinter der Mühle, wo es ihr sehr gut gefällt. Von einer Herzklappenoperation hat sie sich gut erholt. Ihre beiden Urenkel in Pratteln machen ihr viel Freude.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Wanda Brunner-Burzycka herzlich zum Geburtstag, wünscht ihr gute Gesundheit und «sto lat!».

Alfred und Margarethe Maeder-Werder zur goldenen Hochzeit

rz. Am 15. September 1951 schlossen Margarethe Werder und Alfred Maeder in Basel den Bund der Ehe. Morgen Samstag werden sie im Kreise ihrer Familie das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Alfred Maeder kam 1948 als ausgebildeter Textiltechniker und Kaufmann von Zürich nach Basel, um 1949 die sich im Familienbesitz befindende Seidenstoffweberei in Lörrach-Rötteln zu leiten. 1965 veräusserten die Gesellschafter die Fabrikliegenschaften. In der Folge fand Alfred Maeder bei der Schweizer Mustermesse ein neues Engagement. Bis zu seiner Pensionierung Ende 1990 war er als Mitglied der Geschäftsleitung verantwortlich für das Ressort Finanzen und Personal.

Die Jubilare lernten sich im familiären Bekanntenkreis kennen. Margarethe Werder liess sich in Genf zur Diplomkrankenschwester ausbilden. 1957 zogen die Eheleute von Basel nach Riehen. Heute geniessen sie ihr schönes Heim und freuen sich ganz besonders an den zwei heranwachsenden Enkelkublen.

Die Riehener-Zeitung gratuliert zum hohen Hochzeitjubiläum und wünscht für die Zukunft alles Gute.

Elisabeth Oestreicher zum 90. Geburtstag

rz. Übermorgen Sonntag, den 16. September, darf Elisabeth Oestreicher im Kreise ihrer Angehörigen ihren 90. Geburtstag feiern. Sie fühlt sich trotz ihrem hohen Alter recht gut. Sie spaziert gerne jeden Tag im Garten und freut sich an den Blumen.

Die Riehener-Zeitung gratuliert der Jubilarin herzlich zum Geburtstag und wünscht ihr weiterhin alles Gute.

Dokortitel in Salzburg

rz. Der Riehener Dieter Andreas Nanz hat sein Studium an der Universität Salzburg mit dem Dokortitel der Philosophie/Musikwissenschaft mit Auszeichnung bestanden. Seine Dissertation trägt den Titel: «Die Orchesterwerke von Edgard Varese: Tradition und Erneuerung».

Die Riehener-Zeitung gratuliert und wünscht für das Berufsleben alles Gute.

FINANZEN Kornelia Schultze über die Tagung «Frauen Finanzen Freiheiten» in Riehen

Die Finanzen in die eigenen Hände nehmen

Morgen Samstag findet in der Alten Kanzlei für Frauen die Tagung «Frauen Finanzen Freiheiten» statt. Im Gespräch mit der RZ appellierte Kornelia Schultze, eine der Mitorganisatorinnen, an die Eigenverantwortung der Frauen in Finanzangelegenheiten.

Haben Frauen eine andere Beziehung zu Geld als Männer?

Kornelia Schultze: Ausnahmen gibt es immer. Aber generell gesprochen haben Frauen vielleicht einen etwas einfacheren Zugang zum Geld. Ihre Haltung ist, dass man das Geld zum Leben braucht. Aber es ist nicht ihr primäres Lebensziel, möglichst viel Geld anzuhäufen.

Vielleicht haben Frauen, die Geld haben, auch eher das Gefühl, sie müssten etwas von ihrem Reichtum abgeben, weil sie es so viel besser als andere hätten.

Vor allem in der Schweiz denken im Allgemeinen wohl viele Frauen, Geld sei Männersache.

Und diese Ansicht wollen Sie mit der Tagung ändern?

In erster Linie wollen wir aufzeigen, dass es nichts Verwerfliches ist, sich mit Geld zu befassen, und dass es durchaus Spass machen kann, dies zu tun. Geld ist dabei aber nur der Aufhänger. Eigentlich geht es darum, zu zeigen, dass man das eigene Leben besser und unabhängiger gestalten kann, wenn man sich auch um die eigenen Finanzen kümmert.

Diese Aussage muss man den Frauen immer wieder weitergeben.

Darum auch der Tagungstitel «Frauen Finanzen Freiheiten». Sich mit den eigenen Finanzen zu befassen, soll auch zu Freiheiten verhelfen?

Ja, sich mit den Finanzen zu befassen, soll zu Unabhängigkeit, zu Freiheit



Die Interviewpartnerin Kornelia Schultze (lic. iur.) aus Riehen ist als Vertreterin der Business and Professional Women (BPW) Mitorganisatorin der Tagung «Frauen Finanzen Freiheit».

Foto: Franziska Schwob

und zu Selbstständigkeit verhelfen. Dies ist aber nur Mittel zum Zweck.

Es gilt, sich zu überlegen, wie man die Finanzen zum Erreichen des eigenen Lebensziels einsetzen möchte. Wenn man sich etwas ganz Teures wünscht, dann braucht man viel Geld. Wenn man sich dagegen zum Ziel gesetzt hat, gemütlich in einem Wohnwagen zu leben, dann braucht es weniger. Jede Frau muss für sich selbst herausfinden, was ihr wichtig ist im Leben, was sie dafür braucht und wie viel sie einsetzen will, um dieses Ziel zu erreichen.

Wieso kümmern sich Frauen in der Schweiz denn weniger um das Geld als die Männer?

Der Zugang zum eigenen Geld ist

vorhanden. Aber vielleicht steht bei Familienfrauen oft noch immer die Familie im Vordergrund und weniger das eigene Interesse.

Ist es Frauen vielleicht einfach zu dumm, ihre Lebenszeit auf Geldsachen zu verschwenden?

Es ist ihnen nicht zu dumm, aber sie sind intelligent genug. Inhaltliches höher zu bewerten als Geld. Ich betone nochmals: Geld ist nur ein Mittel zum Zweck. Die Ziele, die man sich fürs Leben steckt, kann man unter anderem über das Geld erlangen. Aber es gehört auch Inhaltliches dazu.

Wer kann von der Tagung profitieren? Wen möchten Sie ansprechen?

«Frauen Finanzen Freiheit» wird organisiert von der Akademikerinnen Vereinigung Basel, vom Business and Professional Women (BPW) Club Basel, vom Frauenrat Basel-Stadt, von der Frauenzentrale Basel-Stadt, von Soroptimist International und vom Zonta Club Basel Area. Die Tagung findet morgen Samstag, 15. September, in der Alten Kanzlei, Haus der Vereine, in Riehen von 9.15 bis 15 Uhr statt. Es hat noch freie Plätze. Teilnahme ist auch ohne Voranmeldung möglich.

Kosten (inkl. Tagungsunterlagen und Verpflegung): Fr. 120.–.

Tagungsprogramm

Zum Auftakt von «Frauen Finanzen Freiheiten» spricht die Professorin Renate Schubert (Institut für Wirtschaftsforschung ETH Zürich) zum Thema «Sind Frauen risikoscheuer als Männer? Geschlechtsspezifische Unterschiede bei finanziellen Entscheidungen». Danach werden folgende Workshops angeboten: «Eine Lieblingsbeschäftigung zum Beruf machen» mit Helene Clément (Modedesignerin), «Erbten – Schenken – Vererben» mit Béatrice Speiser (Advokatin), «Mehr als Geld verdienen: berufliche

Laufbahn- und Lebensgestaltung» mit Christiane Völlmy (selbständige Beraterin und Lehrbeauftragte an Fachhochschulen), «Chancengleichheit im Wellengang der Konjunktur» mit Monika Egger (Nationalökonomin und Strategieberaterin in den Bereichen Entwicklung und Gleichstellung), «Persönliche Erfahrung als Quelle für einen neuen Markt» mit Barbara Staehelin (Chairman) und «Strukturelle Veränderungen in Europa und eine darauf aufbauende Anlagepolitik mit Gabriele Baumann (lic. rer. pol. Aktienfondsmanagerin, Bank Julius Bär).

RENDEZVOUS MIT...

...Ivan Lisa

fi. Riehen sei für ihn der perfekte Ort zum Leben, erklärt der achtzehnjährige Ivan Lisa ohne Umschweife. Hier, wo er geboren wurde, wolle er bleiben. Ivan Lisa besucht die letzte Klasse der Handelsmittelschule in Basel. Als Kind hatte er sich gewünscht, Bankier zu werden, weil er den Umgang mit dem Geld liebe. Jetzt ist dieser Berufswunsch am Verblasen. Treuhänder wäre eine Alternative, aber festlegen will er sich noch nicht.

Ivan Lisa, im August volljährig geworden, nahm am vergangenen Samstag an der Jungbürgerfeier der Gemeinde Riehen teil. Seine Eltern kommen aus Sizilien und Ivan Lisa besitzt die italienische Staatsbürgerschaft. Den Schweizer Pass hat er nicht, demnach kann er sich gemäss dem geltenden Gesetz an den Wahlen und Abstimmungen in der Schweiz nicht beteiligen. Trotzdem war er zusammen mit anderen in Riehen aufgewachsenen jungen Menschen, die wie er die Schweizer Staatsbürgerschaft nicht besitzen, auch zur Jungbürgerfeier eingeladen. Damit sollten alle Volljährigen mit einem Fest begrüsst werden, nicht nur die Schweizer Bürgerinnen und Bürger.

Ivan Lisa lebt zusammen mit seinen Eltern und seinen beiden älteren Brüdern am Stellimattweg. Wie Ivan sind auch die Brüder noch in der Ausbildung. Giuseppe (22) studiert an der Universität Basel Mathematik, Informatik und Geografie, Dario (21) an der Fachhochschule beider Basel Ingenieurwissenschaften.

Der Vater, Antonio Lisa, war 1963 erstmals in die Schweiz gekommen. In gutem Glauben, gültige Arbeitspapiere



Ivan Lisa: «Riehen ist für mich der perfekte Ort zum Leben.»

Foto: Judith Fischer

zu haben, habe er in einem Restaurant als Kellner gearbeitet. Nach ein paar Monaten habe sich aber herausgestellt, dass dies nicht der Fall war, und er sei nach Italien zurückgeschickt worden. Er versuchte es nochmals und bekam eine Anstellung am Kantonsspital Basel. Nach sieben Jahren wechselte er in die Firma Sauter AG, wo er Feinmechaniker wurde und wo er seither arbeitet.

Die Mutter, Rosa Lisa-Venuto, kam 1972 in die Schweiz. Sie hatte ihren Mann kennen gelernt, als er ferienhalber in Italien weilte. Vier Monate später fand die Hochzeit und kurz darauf die Reise in die Schweiz statt. Sie arbeitete während der ersten sieben Jahre in der gleichen Firma wie ihr Mann, seither als Hausfrau. Rosa und Antonio Lisa erzählen von harten Anfangszeiten in der Schweiz. Doch heute gefalle es ihnen hier. Rosa

Lisa vermisst allerdings ihr Heimatdorf Rometta in der Provinz Messina und Antonio Lisa das sizilianische Klima.

Ivan Lisa ist bisher jeden Sommer mit seiner Familie nach Sizilien ins Heimatdorf seiner Mutter in die Ferien gefahren. Dort lernte er die sizilianische Lebensweise kennen. Ihm fallen die verschiedenen Sitten auf. Auf Sizilien werde es beispielsweise nicht gerne gesehen, wenn Jugendliche rauchen. Er selbst würde mit seinem Vater grossen Ärger bekommen, wenn er rauchen würde, sagt er. Er denke allerdings nicht daran, zu rauchen, wolle nicht rauchen. Der Vater habe seinen Kindern klar gemacht, dass sie nicht rauchen dürften, als sie noch klein gewesen seien. Gross erscheint Ivan Lisa der Unterschied zwischen der Arbeitseinstellung in der Schweiz und auf

Unser Zielpublikum sind Frauen, die bereit sind, über ihre Lebenssituation am Aufhänger der Finanzen nachzudenken. Es geht um allgemeine Überlegungen, aber auch um konkrete Fragestellungen.

Ein Workshop mit einer Anlageberaterin soll die Frauen beispielsweise ermuntern, sich zu überlegen, wie sie ihr Geld anlegen wollen. Man kann das Geld für gute oder schlechte Projekte anlegen.

Sie meinen damit, dass Geld nicht schmutzig sein muss?

Nein, auf keinen Fall. Geld ist ein Mittel, um irgendetwas zu erreichen. Wir leben nun mal in einer Gesellschaft, in der Geld als Tauschmittel von allen akzeptiert ist. Es ist nicht Ziel der Tagung, diese Tatsache grundsätzlich zu hinterfragen, sondern es geht darum, den Umgang mit dem Geld zu betrachten.

Und hier müssten die Frauen ihre Chancen wahrnehmen?

Ja, damit sie selbständiger werden. In unserer Gesellschaft schreibt einem eigentlich niemand mehr vor, was man machen muss. Automatisch wird das Leben nicht mehr richtig. Man darf und muss sich den eigenen Weg suchen. Deshalb muss man sich den Diskussionen stellen, was es braucht, um diesen Weg zu gehen.

Bei der Tagung, die am Samstag stattfindet, geht es zum einen um das Thema Finanzen. Zum anderen geht es aber auch darum, den Frauen einen Treffpunkt zu bieten. Sie sollen die Möglichkeit haben, an einem Tag andere Frauen zu sehen, die in gewissen Gebieten – hier jetzt in der Frage Finanzen und Freiheiten – ähnlich denken.

Es geht also auch darum, wie Männer Netzwerke zu knüpfen?

Ja, wobei es nicht das Netzwerk per se ist, sondern die Möglichkeit, vor dem Hintergrund inhaltlicher Fragen interessante Frauen zu treffen. Es ist also nicht in erster Linie eine Fachtagung. Die Tagung kann auch nur ein Impuls sein. Es gibt keine Nachbearbeitung. Jede muss nach der Tagung daraus machen, was sie will.

Weiter achten wir darauf, dass die Referentinnen mit ihrer Beispiels- und Vorbildfunktionen aus der Region kommen. So kann man sie auch später noch treffen und sehen, dass sie keine Überfrauen sind und trotzdem ihre Ziele erreichen.

Interview: Judith Fischer

AHa-Theater Riehen lädt zur Darniere

rz. Am Freitag und Samstag, 21. bzw. 22. September, zeigt das Laienensemble des Riehener «AHa-Theaters» noch ein letztes Mal das Mundartstück «Das Labyrinth» nach einem Hörspiel von Siegfried Lenz. Andreashaus (Keltenweg 41), 20 Uhr.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 14.9.

THEATER
«Es war die Lerche» Freilichtaufführung der Komödie «Es war die Lerche» von Ephraim Kishon durch das Ensemble des Atelier-Theaters Riehen. Garten des Spielzeug-, Dorf- und Rebbaumuseums, 20 Uhr. <i>Vorverkauf: Herrenmodeboutique «La Nuance», Baselstrasse 17, Telefon 641 55 75; Bivoba AG, Auberg 2a, Telefon 272 55 66.</i>

Samstag, 15.9.

TAGUNG
«Frauen Finanzen Freiheiten» Netzwerktagung für Frauen mit Referaten und Workshops. Eröffnungsreferat von Prof. Renate Schubert (ETH Zürich) zum Thema «Sind Frauen risikoscheuer als Männer? Geschlechtsspezifische Unterschiede bei finanziellen Entscheidungen». Anschliessend Gespräch zwischen der Referentin und der Journalistin und Autorin Irène Dietschi. Alte Kanzlei (Baselstrasse 43), 9.15–15 Uhr.

KURS
«Ein Gewürzgarten wie im alten Rom» In diesem Kurs werden Anregungen zur Pflanzung und Verwendung der Kräuter in der klassischen römischen Küche vermittelt (inkl. Degustation). Kursleitung: Monique Burnand. Gärtnerei am Hirtenweg (Hirtenweg 30), 10–12 Uhr. <i>Kurskosten: Fr. 20.–.</i>

FÜHRUNG
«Lebensraum Wald» Naturkundliche Exkursion im Rahmen des Veranstaltungszyklus «Basel natürlich» am Ausserberg, im Waldreservat Horngraben und in den Buchswäldchen auf deutscher Seite. Veranstalter: Fachstelle für Natur- und Landschaftschutz Riehen; Leitung: Andreas Wyss (Gemeindeförster Riehen), Markus Dischinger (Forstinspektor Inzlingen/Grenzach). Treffpunkt: Bushaltestelle Friedhof Hörnli (Buslinie 31), 10 Uhr. Pass oder ID mitnehmen.

FÜHRUNG
Grabbesuche am Hörnli Geführter Rundgang zu den Grabstätten bekannter Persönlichkeiten auf dem Friedhof Hörnli. Leitung: Kurt Gerber. Treffpunkt: Haupteingang des Friedhofes, 14 Uhr. <i>Kostenbeitrag: Fr. 15.–.</i>

LESUNG
«Die Surfpoeten» Gastspiel der Berliner Untergrundliteratur-Gruppe «Die Surfpoeten» im Rahmen der «Arena Literaturinitiative». nt/Areal (Zugang via Kreuzung Erlenstrasse/Mattenstrasse) auf dem ehemaligen DB-Areal in Basel, 23 Uhr. <i>Eintritt: Fr. 15.– («Arena»-Mitglieder Fr 5.–).</i>

THEATER
«Es war die Lerche» Freilichtaufführung der Komödie «Es war die Lerche» von Ephraim Kishon durch das Ensemble des Atelier-Theaters Riehen. Garten des Spielzeug-, Dorf- und Rebbaumuseums, 20 Uhr. <i>Vorverkauf: Herrenmodeboutique «La Nuance», Baselstrasse 17, Telefon 641 55 75; Bivoba AG, Auberg 2a, Telefon 272 55 66.</i>

Sonntag, 16.9.

FÜHRUNG
«Carte Blanche – die andere Museumsführung» Öffentliche Museumsführung mit der Journalistin Heidi Roth. Spielzeug-, Dorf- und Rebbaumuseum (Baselstrasse 34), 11.15 Uhr.

FÜHRUNG
Grabbesuche am Hörnli Geführter Rundgang zu den Grabstätten bekannter Persönlichkeiten auf dem Friedhof Hörnli. Leitung: Kurt Gerber. Treffpunkt: Haupteingang des Friedhofes, 14 Uhr. <i>Kostenbeitrag: Fr. 15.–.</i>

VORTRAG
«Humanitas-Forum» Öffentlicher Vortrag von alt Bundesrat Hanspeter Tschudi zum Thema «Die Zukunft unserer Sozialversicherung, insbesondere der AHV». Musikalische Umrahmung durch das «Jaros Quartett» unter der Leitung von Jan Kupsky. Alters- und Pflegeheim «Humanitas» (Inzlingerstrasse 230), 15 Uhr.

Montag, 17.9.

TREFFPUNKT
«Träff Rieche» Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen. Pfarreiheim St. Franziskus, Aeusere Baselstrasse 168. Ab 18 Uhr.

Mittwoch, 19.9.

VORTRAG
«Riesen und Zwerge der Urzeit» Öffentlicher Vortrag von Richard Wiskin über die Dinosaurier und ihre mögliche Darstellung in der Bibel. Regio Gemeinde (Lörracherstrasse 50), 19 Uhr.

MUSIK Erstes Abonnementskonzert der «Kunst in Riehen»

Schweizer Nachwuchskomponist im Landgasthof

rz. Am Donnerstag, 27. September, eröffnet die «Kunst in Riehen» ihre neue Konzertsaison 2001/02. Beim ersten Abonnementskonzert stehen in Zusammenarbeit mit der Reihe «Composer of the Week» des «Europäischen Musikmonats» zwei Werke des jungen Schweizer Komponisten Nadir Vassena im Mittelpunkt. Zudem erklingen Lutoslawskis «Jeux vénétiens» sowie das Rondo in A-Dur für Violine und Orchester und die «Fünf Deutschen Tänze» aus D 89 von Franz Schubert.

Als Solist des Abends wirkt der Geiger Daniel Rowland, der neben Schuberts Rondo das Violinkonzert von Nadir Vassena, eine Auftragskomposition des «Basler Musikmonats», zur Uraufführung bringt. Begleitet wird Daniel Rowland vom Basler Kammerorchester «Concertino» unter der Leitung von Bernhard Wulff.

Der 31-jährige Nadir Vassena hat in Mailand und Freiburg Komposition studiert. Er erhielt bereits verschiedene Auszeichnungen, so etwa beim Mozart-

wettbewerb in Salzburg. Nassena ist zudem Preisträger der Basler Christoph Delz-Stiftung.

Bernhard Wulff absolvierte seine musikalischen Studien (Dirigieren, Komposition, Klavier und Schlagzeug) in Siena, Basel und Hamburg. Er leitet verschiedene Ensembles für zeitgenössische Musik und unterrichtet an der Hochschule für Musik in Freiburg im Breisgau.

Das Orchester «Concertino» nimmt seit seiner Gründung im Jahre 1988 einen festen Platz im Basler Kulturleben ein. Aufgefallen ist das Ensemble vor allem mit seinen Interpretationen von Musik des 20. Jahrhunderts.

Das Konzert beginnt um 20.15 Uhr im Dorfsaal des Landgasthofes. Werk-einführung um 19.30 Uhr.

Einzelkarten sind zum Preis von Fr. 40.–, Fr. 35.– und Fr. 25.– beim Kulturbüro Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70, und bei Musik Hug, Freie Strasse 70, Basel, Telefon 272 33 95, erhältlich.

KONZERT Liederabend im Pfarreiheim St. Franziskus

Lieder der russischen Seele



Helena Fastowskaja und ihr Ehemann Dimitri Scharchow interpretieren Volkslieder aus ihrer russischen Heimat.

Foto: zVg

Alternative zur Esoterik

rz. Der Esoterik, ihrem Stellenwert in der heutigen Gesellschaft und möglicherweise damit verbundenen Problemen widmet sich eine dreiteilige Vortagsreihe mit dem Theologen Daniel Hari, zu dem die Schweizerische Evangelische Allianz Sektion Riehen/Bettingen am Freitag, 21. September, um 20 Uhr, sowie am Samstag, 22. September, um 9.30 Uhr bzw. um 15 Uhr einlädt. Veranstaltungsort ist das Vereinshaus am Erlensträsschen 47.

Konzert der Schlagzeugschule Habraken

rz. Am Samstag, 22. September, um 17 Uhr lädt die Schlagzeugschule Edith Habraken zu einem Konzert im Saal der Kornfeldkirche ein. Auf dem Programm stehen Auftritte des Marimba-Ensembles «Tremolo», des Schlagzeug-Ensembles «Rrrroulette» und der Schülerinnen und Schüler des Grundkurses. Als Gastformation wird das Blockflöten-Ensemble «Flautato» aus Magden eine Kostprobe seines Könnens geben.

Eintritt frei, Kollekte.

LITERATUR «Arena Literaturinitiative» gastiert in Basel

Surfpoeten im Güterbahnhof



Protagonisten der Berliner Untergrund-Literaturszene: Die «Surfpoeten» gastieren mit ihrer ungewöhnlichen Performance bei der «Arena Literaturinitiative» an einem ungewöhnlichen Schauplatz.

Foto: zVg

pd. «Wir sind nicht bloss eine Leseveranstaltung, wir sind auch eine Tanzveranstaltung», schreit Ahne zum wiederholten Male ins Mikrofon und fordert damit die Leute zum Tanzen während der Lesung auf. Dass es sich hier nicht um eine traditionelle Lesung alten Stils handelt, merkt man schon beim Reinkommen. Schwarze Ledersofas und eine Diskokugel prägen das Ambiente des Pavillons am Weinbergpark, einem Klub in Berlin-Mitte, in dem sich jeden Mittwochabend die Fans der Berliner Untergrund-Literatur treffen. Zum grossen Showdown der «Surfpoeten», einem Trupp junger Autoren, bestehend aus Ahne, Tube, Spider, Stein, Robert Weber und DJ Ltd. Surf, die dem Publikum kräftig einheizen. Kurzgeschichten und vom DJ eingespielte Songs wechseln sich ständig ab, ehe dann, nach rund zwei Stunden Lesung, die Autoren dem DJ die Bühne ganz überlassen und noch bis frühmorgens ausgelassen gefeiert wird.

Die «Surfpoeten» sind keine Einzeler-scheinung in Berlin, vielmehr sind sie fester Bestandteil einer grossen Lesebühnenszene, die sich in den letzten Jahren in der deutschen Hauptstadt etabliert hat. Fünf Lesebühnen gibt es mitt-

lerweile und das Interesse daran wächst ständig. Und immer noch schwingt dieses gewisse Gefühl mit, sich mitten in der literarischen Aufbruchstimmung anfangs des letzten Jahrhunderts zu befinden, als das Neopathetische Kabarett in Berlin seine Tore öffnete und damit Leute wie Kurt Hiller oder Georg Heym in Erscheinung traten, die dem Expressionismus in Deutschland den Weg ebneten.

Mittlerweile haben die «Surfpoeten» aber den Durchbruch jenseits des «Underground» geschafft. Dies beweisen mehrere Buchveröffentlichungen, zum Beispiel Ahnes «Wie ich mal die Welt rettete» (KiWi 2001) oder auch die Kompilation «Frische Goldjungs», von Wladimir Kaminer (Goldmann 2001).

Morgen Samstag, 15. September, gastieren die «Surfpoeten» bei der «Arena Literaturinitiative», die für einmal von Riehen an einen ungewöhnlichen Ort disloziert – auf das nt/Areal (Eingang Ecke Mattenstrasse/Erlenstrasse) auf dem alten DB-Güterbahnhof in Basel. Auch die Zeit ist eher ungewöhnlich: Die Veranstaltung beginnt um 23 Uhr.

Eintritt: Fr. 15.–.

MUSIK Kirchenkonzert auf St. Chrischona

Spanische Musik des 17. Jahrhunderts

rz. Werke spanischer Komponisten des 17. Jahrhunderts stehen auf dem Programm eines vom Verkehrsverein Bettingen und der Pilgermission St. Chrischona gemeinsam veranstalteten Konzertes in der Kirche St. Chrischona. Zu Gast ist am Sonntag, 23. September, das Ensemble «Fantasia a Tre» (Marflia

Vargas/Sopran, Luis Beduschi/Blockflöte, Arianna Savall/Harfe).

Die spanische Musik jener Zeit zeichnet sich aus durch ihren charakteristischen Rhythmus, die reiche Melodik und eine grosse Herzlichkeit.

Das Konzert beginnt um 17 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.

GEDANKENSPIELE

Bettag



Die Tage werden kürzer. Die Nebel liegen ein erstes Mal über dem Rhein. Die Kastanienblätter färben sich gelb.

Die Natur hält einen Augenblick den Atem an. Und jene Menschen, die Tentakel für Versonnenheit haben, tun es auch. Sie denken über den Sinn der Langsamkeit nach und ziehen, weil sie sich zu diesem Sinn bekennen möchten, gemeinsam – zusammen mit Querschnittgelähmten und Hirnverletzten – in einem nun allmählich zur Tradition werdenden Marsch durch die Stadt. Es ist Herbst.

Zum Herbst gehört bei uns alljährlich auch der Eidgenössische Bettag. Jetzt steht er unmittelbar bevor. Viele bekunden mit diesem Feiertag für gewöhnlich Mühe. Die einen können sich damit nicht identifizieren. Sie meinen, er passe nicht in die Reihe der religiösen Feste. Die andern bedauern, dass die Politik ihn zu stark vereinnahmt hat. Sie erinnern sich an die in seinem Umfeld einst emotionsgeladen geführten Diskussionen über verkehrsfreie Strassen und sie erinnern sich an die in seinem Schatten früher heftig ausgetragenen Streitgespräche im Zusammenhang mit der Präambel zur neuen Bundesverfassung.

In diesem Jahr dürfte das anders sein. Der Grauen erregende Terroranschlag in Amerika hat die Menschen in unserem Land derart aufgewühlt, dass sie sich für einen Augenblick in Einheit finden werden. Nach einer Möglichkeit, gemeinsam zu trauern, wird man sich sehnen. Man wird darüber alles Trennende vergessen.

Ich selber bin diesem besonderen Sonntag nicht nur jetzt verbunden, sondern mit ihm schon deshalb stets im Reinen, weil man ihn heutzutage in vielen Gegenden, vor allem auf dem Lande, mit einer anderen Feier zusammenbindet: mit dem ehemals auf den 29. September oder auf das erste Wochenende im Oktober festgesetzten Erntedankfest. Ich mag es, wenn eine Kirche mit Garben und Früchten geschmückt wird, wenn auf dem Altartisch Weizen und Äpfel liegen, wenn von der Kanzel Trauben und Rebblätter herunterhängen. Nie, scheint mir, falle ein Gebet so leicht wie in Verbindung mit solchem Überfluss. Das stille Danken stellt sich als folgerichtig ein. Und das demütige Bitten auch.

Ein Verschmelzen von Natur und Religion war lange selbstverständlich. Doch in unseren städtischen Agglomerationen ging dies schrittweise verloren. Was nicht wenig dazu beitrug, dass sich die Kirchen leerten. Wo jedoch noch täglich unter freiem Himmel gearbeitet wird und wo ein einziges Gewitter die Anstrengung vieler Monate vernichten kann, er-

hält sich die Frömmigkeit urtümlich. Dort paart sie sich aber auch wie eine Notwendigkeit mit der Lebensfreude und zeigt sich immer im Verbund mit dem Fest. Auf den Kirchgang folgt der Umtrunk. Nach dem Gottesdienst wartet der Tanz. Wenn sich grosses Brauchtum erhält, dann in diesem Zusammenklang. Aus Frankreich kenne ich viele solcher Riten. Einen der schönsten zelebriert man im Burgund. Es ist ein Erntedankfest im tiefen Winter. In der Christnacht bringen die Winzer ihren jungen Wein in verfallende romanische Krypten. Dort spricht man über ihm den Segen. Dann wird gebechert.

Ebenfalls in Frankreich begegnete ich schon vor langer Zeit einer Sitte, die jetzt auch bei uns Wurzeln zu schlagen beginnt: dem Innehalten im Trubel des Alltags und dem Entzünden einer Kerze. Dies wird gegenwärtig, da wir alle im Tiefsten erschüttert sind, gewiss in vielen Stuben intensiv getan. Wenn wir uns, uns versenkend und versuchend, nicht bitter zu werden, über eine Flamme beugen, dann ist das unser ganz persönlicher Bettag – derzeit besonders nötig und vielleicht noch kraftspendender als der offizielle.

Laisy Reck

KONZERT Herbstkonzert des Motettenchores Region Basel

«Ich hebe meine Augen auf...»



Der Motettenchor Region Basel gastiert am 21. September in der Riehener St. Franziskus-Kirche. Foto: zVg

rz. Der Motettenchor Region Basel unter der Leitung von Ambros Ott gibt jedes Jahr zwei Konzerte. Er trägt anspruchsvolle Chormusik aus alter und neuer Zeit vor. Weltliche und geistliche Programme wechseln sich jeweils ab.

Im September führt der Chor zusammen mit dem Organisten Thomas Schmid doppelchörige Psalmen und Gesänge von Heinrich Schütz (1585–1672) und Arvo Pärt (*1935) auf. Für das Konzertpublikum ist es spannend mitzuerleben, wie sich die Werke der beiden unterschiedlichen Komponisten in ihrer Wirkung ergänzen. Während für Schütz das Komponieren eine Wissenschaft war und es für ihn galt, das Wort in Mu-

sik zu übersetzen, entführt Pärt ins Reich der Intuition und der Meditation. Die Wirkung der Gesänge von Arvo Pärt lassen sich mit Schweigen, Stille, Atem und Klang umschreiben.

Bei beiden Komponisten zeigt sich aber auch Übereinstimmung. Gemeinsam ist ihnen die Ernsthaftigkeit ihrer Bemühungen, die tiefe Verpflichtung ihrem religiösen Glauben gegenüber und ihr Suchen nach grösstmöglicher Wahrhaftigkeit.

Die 50 Sängerinnen und Sänger bringen diese Musik am Freitag, 21. September, in der Kirche St. Franziskus zur Aufführung. Beginn um 20 Uhr. *Eintritt frei, Kollekte.*

SPORT Traditionelles Seifenkisten-Rennen des Landauer

«Grand Prix»-Luft im Maienbühl



Rassige Rennboliden und ihre sichtlich stolzen Konstrukteure: Am nächsten Samstag wird der Maienbühlweg einmal mehr zur Rennstrecke. Foto: zVg

rz. Michael Schuhmacher, Kimi Räikkönen, David Coulthard, Mikka Häkkinen und wie die Formel-1-Helden alle heissen – sie alle haben auch einmal klein angefangen, der eine oder andere wohl sogar als Pilot einer Seifenkiste.

Dass in 10 oder 15 Jahren einer jener Riehener Seifenkisten-Fahrer in Monza oder auf dem Nürburgring im Formel-1-Zirkus mitmischen wird, scheint eher unwahrscheinlich. Nichtsdestotrotz wird am Samstag, 22. September, beim

«Grand Prix Maienbühl» des Freizeitentrums Landauer wohl wieder mit viel Ehrgeiz um Sekunden gekämpft.

Das offizielle Training beginnt um 13 Uhr. Das eigentliche Rennen wird in zwei Läufen ausgetragen (14 und 15 Uhr). Als Rennstrecke dient wie immer der Maienbühlweg (Bus Nr. 35 bis Rotengraben, anschliessend 5 Gehminuten). Für das leibliche Wohl der Piloten und ihrer Fans sorgt ein kleines Beizli mit Getränken und Kuchen.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel
Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)
Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Nicolas Jaquet (nj), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw).
Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45
Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
Abonnementspreise:
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 645 10 00
Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.
Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

KIRCHE Riehener Frauen- und Männertreffen im Meierhof

Männer lieben anders – Frauen auch

Rund 140 Frauen und Männer trafen sich am vergangenen Samstagvormittag im Meierhof zu einem gemeinsamen Anlass des Riehener Frauentreffens und des Männerzmorge. «Männer lieben anders – Frauen auch» überschrieb das Riehener Referenten-Ehepaar Jens und Kathi Kaldewey seinen Vortrag.

RAHEL REBER

In den Medien werden oft überspitzte Idealbilder zur Sexualität vermittelt, die bei Nichterfüllung Enttäuschung auslösen können. Dies wurde zur Einführung in das sehr persönliche Thema aufgezeigt. Dabei liege das Geheimnis einer erfüllten Sexualität im Verständnis der Unterschiedlichkeit von Mann und Frau. Kathi und Jens Kaldewey illustrierten anhand verschiedener gespielter Alltagssituationen, wie unser Verständnis für die so andere Sexualität des Partners bzw. der Partnerin wachsen kann, und sie betonten deutlich die Gleichwertigkeit des unterschiedlichen Erlebens von Mann und Frau. In ihrem offenen und praxisnahen Vortrag brachten sie viel aus ihrer eigenen Erfahrung ein. Jens Kaldewey ist Pfarrer und arbeitet in einem übergemeindlichen Lehr- und Beratungsdienst. Seine Frau Kathi ist als Einzel-, Paar- und Familientherapeutin in der Klinik «Sonnenhalde» tätig. Sie sind Eltern von vier erwachsenen Kindern.

Auf dem Weg zu einer erfüllten Liebe setzen sie ein paar Schwerpunkte:

Intimität und Sexualität: Die Frau sieht die Sexualität als Teil der Intimität. Für sie ist das gesamte Umfeld wichtig wie kleine Aufmerksamkeiten, spontane Umarmungen und eine gute Atmosphäre. Der Mann zielt hingegen direkter zur Sexualität.

Unterschiedliche Bedürfnisse: Mann und Frau sind Wesen mit markanten unterschiedlichen Bedürfnissen. Der Mann sieht und reagiert – damit ist das «Programm» gestartet. Erst nachher fängt er an, sich für das Empfinden der Frau zu interessieren. Die Frau dagegen ist eher zurückhaltend, nimmt wahr und fängt sich dann an zu öffnen: «Es»



Jens und Kathi Kaldewey referierten einfühlsam, aber auch mit Humor über das heikle Thema «Sexualität». Foto: Philippe Jaquet

erwacht in ihr. Mit den Gestirnen verglichen, ist der Mann eher wie die Sonne zu sehen. Wenn sie aufgeht, dann zielt sie täglich zum Höhepunkt, während die Frau wie der Mond mal zunehmend mal abnehmend ist. Dieser zyklische Wechsel bei der Frau ist wichtig zu kennen und zu akzeptieren. Er ist weder bedrohlich noch gefährlich, sondern er ist normal.

Das Gespräch als Vorspiel: Das Gespräch gehört bei der Frau zum Vorspiel. Wie ist das zu verstehen? Was beim Mann über das Sehen läuft, geschieht bei der Frau über das Gespräch. Es dient nicht nur zur sachlichen Information und ist keine Einladung zu Problemlösungen, sondern eher als «pläuderler» zu verstehen.

Jeder trägt 100 Prozent Verantwortung: Warum immer ich zuerst? Mann oder Frau können sich entschliessen, den ersten Schritt zum andern hin zu tun. Die stille Erwartung, das Gegenüber könnte auch mal anfangen, führt oft zu unerfülltem Erleben in der Sexualität oder sogar zu einer Abwendung vom Partner oder der Partnerin.

Biologische Unterschiede: Wir werden durch Hormone gesteuert. Der Sexualhormonspiegel ist in den meisten

Fällen bei Männern höher als bei Frauen und bewirkt eine natürliche Spannung. Ohne diese Grundspannung würde die Sexualität eher flau sein.

Humorvoll und offen

Jens und Kathi Kaldewey verstanden es ausgezeichnet, das Thema offen, humorvoll und zum Nachdenken anregend weiterzugeben. Ein Idealbild der Sexualität gebe es nicht, sondern es müssten Kompromisse eingegangen werden. Eine gute Kommunikation sowie das Formulieren der eigenen Bedürfnisse trage zum Gelingen der Sexualität bei. Auch in der Bibel werde aufgezeigt, dass wir nicht nur still erwarten sollen, sondern lernen dürfen, unsere Wünsche auszu-drücken. So forderte Jesus etwa in Johannes 15, 14 seine Jünger auf, etwas Bestimmtes zu tun und Verantwortung zu übernehmen.

Das gemeinsame Treffen kam einem vielseitigen Wunsch entgegen und wurde von Frauen und Männern aus verschiedenen Kirchen und Gemeinden organisiert. Es sollte Gelegenheit bieten, um über aktuelle Lebens- und Glaubensfragen nachzudenken.

Das nächste Frauentreffen findet am 19. März 2002 im Landgasthof statt.

GEMEINSCHAFT Gemeinsame Jungbürgerfeier von Riehen und Bettingen

Integration im kleinen Kreis

Gleich zwei Neuerungen gab es am vergangenen Samstag an der Riehener Jungbürgerfeier zu verzeichnen. Zum einen feierten die Riehener und Bettinger Jungbürgerinnen und Jungbürger gemeinsam, zum anderen waren erstmals auch die 18-Jährigen mit ausländischer Staatsbürgerschaft eingeladen.

DIETER WÜTHRICH

Aus Riehener Sicht war das Datum der diesjährigen Jungbürgerfeier alles andere als glücklich gewählt, fiel diese doch just mit dem Riehener Dorffest zusammen. Der Termin war aus Rücksicht auf die Basler Jungbürgerfeier gewählt worden, die auf eben diesen Samstag angesetzt worden war. Und es entspricht einer ebenfalls schon einige Jahre währenden Tradition, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beider Anlässe am Ende des offiziellen, feierlichen Teils gemeinsam zum Abtanzen ins Sommercasino dislozieren. So fühlten sich zumindest einige Mitglieder des Organisationskomitees der Landgemeinde-Jungbürgerfeier einigermassen gestresst, denn sie standen am gleichen Tag auch am Riehener Dorffest im Festbeizeneinsatz.

Der guten Laune der Jungbürgerinnen und Jungbürger mit Jahrgang 1983 tat dies indessen keinen Abbruch. Um 14 Uhr besammelten sie sich für die Fahrt in die Stadt, wo eine informative Führung bei der Basler Berufsfeuerwehr angesagt war. Vor der Rückfahrt nach Riehen am späteren Nachmittag war den Jungbürgerinnen und Jungbürgern dann noch eine kleine Stärkung im Cliquenkeller der «Aagfrässene» im Rosshof vergönnt. Um 18 Uhr trafen sie schliesslich zum Apéro im Wettsteinhaus ein.



Nach der Führung bei der Basler Berufsfeuerwehr und vor dem Abtanzen im Sommercasino stärkten sich die Jungbürgerinnen und Jungbürger am opulenten Buffet im Dorfsaal des Landgasthofes. Foto: Philippe Jaquet

Beim anschliessenden Nachtessen im Dorfsaal des Landgasthofes sassen die Riehener und Bettinger Jungbürger und Jungbürgeinnen wie auch die ebenfalls eingeladenen, in Riehen wohnhaften 18-Jährigen mit ausländischer Staatsbürgerschaft bunt gemischt an den runden Tischen – ein Integrationsprojekt im kleinen Kreis gewissermassen.

Während des Essens richteten der Riehener Gemeindepräsident Michael Raith und der Bettinger Bürgerratspräsident Alois Zahner einige Grussworte an die Anwesenden. Beide betonten dabei die unverändert grosse Bedeutung der Gemeinschaft für das Wohlbefinden des Einzelnen.

Einer langjährigen Tradition folgend waren die Jungbürgerinnen und Jungbürger sodann eingeladen, bei einem Wettbewerb mit kniffligen Fragen ihr Wissen über die beiden Landgemeinden unter Beweis zu stellen. Den ersten Preis, einen Einkaufsgutschein für 300 Franken, gewann Daniel Landmann. Der zweite und dritte Preis, je einen Einkaufsgutschein über 200 bzw. 100 Franken ging an Matthias Freivogel und Stephan Blatti.

Kurz nach 22 Uhr machten sich die Jungbürgerinnen und Jungbürger dann auf, um mit ihren Basler Kolleginnen und Kollegen in der Disco des Sommercasinos den Rest des Abends zu verbringen.

Ein Dorffest der kleinen Begegnungen

Abgesehen vom Wetterpech – am späteren Freitagabend sowie über weite Strecken des Samstages herrschte nasskaltes Wetter, erst am Sonntag wurde es etwas freundlicher – war das Riehener Dorffest vom vergangenen Wochenende eine gelungene Sache. Das neue Konzept der kleinräumigeren Unterhaltung hat sich im Grossen und Ganzen bewährt.

ROLF SPIRIESSLER

«Ein Fest der Riehener für die Riehener» sei das Dorffest, hielt Gemeindepräsident Michael Raith bereits in seiner Rede zur Festeröffnung vom Freitagabend um 17 Uhr fest. Und so war es dann auch. Das Fest stand im Zeichen der gegenseitigen Kontaktpflege. Verschiedene Vereine nutzten die Gelegenheit, sich der Bevölkerung zu präsentieren (so zum Beispiel der erst wenige Wochen alte Quartierverein Kornfeld) und in den Zelten und Ständen der Parteien wurden schon einmal die Werbetrömmeln gerührt für die kommenden Gemeindewahlen vom Februar.

Einen internationalen Touch erhielt das Fest durch den Besuch einer elfköpfigen Delegation aus Riehens rumänischer Partnerstadt Miercurea-Ciuc/Csíksereda. Bürgermeister Csaba Istvan Csedó dankte in einer kurzen Rede in deutscher Sprache der Riehener Bevölkerung für die stetige Unterstützung und meinte, es gehe zwar langsam aufwärts, aber der Stadt gehe es immer wieder etwas besser. Ebenfalls zu Gast weilten aus Riehens Bündner Partnergemeinde Muttens Gemeindepräsident Johann Martin Wyss und seine Frau Barbara Wyss. Johann Martin Wyss sprach der Gemeinde seinen Dank für die nun schon über vier Jahrzehnte währende Unterstützung aus.

Im Rahmen des Dorffestes wurde der neue Platz «Im Singeisenhof» offiziell an die Bevölkerung übergeben (siehe auch Artikel auf der Titelseite). Da der Platz aber ganz am Rande des Festgeländes lag und das Publikum – im Gegensatz zu den Vereinsaktivitäten in den Zelten – den Launen des Wetters ausgesetzt war, fanden längst nicht alle auf der gedeckten Bühne vorgetragenen Attraktionen ihr verdientes Publikum. Während zum Beispiel die Steptanzschule Riehen mit ihren verschiedenen Formationen vor stattlicher Kulisse auftreten konnte, hörten nur wenige Neugierige das hervorragende Marimbakonzert der Riehener Musikerin Edith Habraken und für die bekannte Jazzformation «Dixie Surprise» hätte man sich am späten Sonntagmorgen auch mehr Publikum gewünscht.

Ein attraktives Programm hatte sich die Feuerwehr Riehen für ihr grosses Festzelt zusammengestellt und hatte damit grossen Erfolg – da war ein Dudelsackbläser aus den eigenen Reihen zu hören, Tambouren traten auf, am Freitag riss ein Komödiant als «Frau Roggenmoser», «HD Lämppli» und als witziger Männer-Stripper das Publikum

zu Begeisterungstürmen hin. Der CVJM Riehen konnte in seiner Raclette-Beiz vor allem dann Hochbetrieb notieren, wenn seine dreiköpfige Ländlerformation aufspielte, die SP liess in ihrer zusammen mit den Grünen betriebenen «Sozi-Schüre» eine Appenzeller Streichmusik aufspielen. Während die drei bürgerlichen Parteien CVP, FDP und LDP zusammen ein grosses Zelt mit währschaften Menüs betrieben, veranstaltete die VEW in ihrem «Saftlade» einen Melkwettbewerb, die SVP betrieb einen Informationsstand mit Sitzecke.

Es zeigte sich, dass die Vereine für die Unterhaltung ganz unterschiedlichen Aufwand betrieben, wobei der Turnverein nach diversen Unstimmigkeiten auf den Aufbau seiner Wurfanlage, bei der man per gezieltem Handballwurf durch Auslösen eines Mechanismus eine Person in eine Wasserwanne hätte befördern können, verzichtete. Dafür überzeugte der Turnverein in seinem stimmungsvoll eingerichteten «Bamboo Inn» mit fernöstlichem Menüangebot. Die Pfadi hatte nicht nur ein schön eingerichtetes Zelt, sondern bewirtete die Ehrengäste auch am Apéro zu Festbeginn, und dem Ski- und Sportclub fiel die Ehre zu, am Freitagabend die Gastdelegationen aus Rumänien und Muttens zu bewirten.

Für besondere Festattraktionen sorgten der Tramclub Basel, der zusätzlich zu den normalen BVB-Kursen mehrere wunderschön herausgeputzte Oldtimer-Trams zwischen Schifflände und Riehen kursieren liess, die Regio-Alphorngruppe Riehen mit Spontanauftritten mitten im Festgelände und der Basler Kinderzooli, der mit einer Ponykutsche Fahrten durch das Festgelände unternahm. Dem Kinderzooli Basel kommt der Festerlös des Organisationskomitees zugute.

Rege benutzt wurden verschiedene Kinderattraktionen, die die Verantwortlichen unter dem OK-Präsidium von Martin Manz hatten aufstellen lassen, so eine Rutschbahn-Hüpfburg und ein Kettenkarussell auf der Wettsteinanlage, Autoscooter auf dem Parkplatz an der Bahnhofstrasse oder die Autobahn für Kleinkinder vor dem Postgebäude. Erfolg mit seinen Kurzvorstellungen am Samstag und Sonntag hatte Wendel Huber mit seiner Elefanten-Show im Sarasinpark, während die Abendvorstellungen zumindest bis zum Fest nur auf geringes Interesse stiessen. Der in Monte Carlo mit dem Silbernen Clown ausgezeichnete Elefantenspezialist, der mit seinen beiden Elefantenkühen «Moçamba» und «Somali» auch einen Spaziergang durch das Festgelände unternahm, gastiert noch bis morgen Samstag im Sarasinpark.

Hansruedi Bärtschi, innerhalb des Organisationskomitees zuständig für die Infrastruktur, zog während der letzten Aufräumarbeiten am Montag ein positives Fazit. Die Vereine, Cliquen und Parteien hätten sich zum Festverlauf mehrheitlich zufrieden geäussert. Insbesondere mit dem speditiven Abbau sei er sehr zufrieden gewesen.



Auch für die ganz Kleinen gab es am Dorffest zum Beispiel im Lunapark schöne Attraktionen, wie dieses Bild von der Bahnhofstrasse zeigt. Fotos: Philippe Jaquet



Unterhaltung aus eigenem Boden: «Fire-Brigade-Pipe-Band» und «Town of Riehen» steht auf der Uniform dieses Dudelsackspielers, der im Feuerwehrtzelt auftrat.



Basler Polit-Prominenz am Riehener Dorffest: Christine Wirz-von Planta nimmt Mass beim Luftgewehrschiessen an der Schiessbude an der Wettsteinstrasse.



Sogar eine Strip-Nummer – nach diversen deftigen Sprüchen von «Frau Roggenmoser» und «HD Lämppli» – gab es zu bewundern.

Viel Betrieb vor und hinter den Kulissen



Besuch aus der Bündner Partnergemeinde: Der Muttener Gemeindepräsident Johann Martin Wyss spricht im Rahmen der Festeröffnung vom Freitag.



Unermüdlich im Einsatz: Zu fast jeder Festzeit war dieser «Örgelimaa» am Dorffest anzutreffen und verbreitete mit seiner Musik und seinem stilechten Auftritt viel Freude.



Die Ponykutsche des Kinderzolli Basel sorgte für viel Aufsehen – der Kinderzolli kommt in diesem Jahr in den Genuss des Festerlöses, den das Organisationskomitee erwirtschaftet hat.



«Werbe-Trommel»: Schülerinnen und Schüler der Schlagzeugschule Habraken zusammen mit ihrer Meisterin unterwegs am Dorffest.



Der Samariterverein Riehen betrieb nicht nur während des gesamten Festes einen Sanitätsposten, sondern zeigte auch, wie man hilft, wenn es pressiert.



In vielen Beizen wurde mit der grossen Kelle angerührt, damit all die vielen hungrigen Gäste nicht zu lange warten mussten, um ihren Hunger stillen zu können.

Baureportage Wohnüberbauung Gehrhalde



BAUGESCHICHTE Von den ersten Ideen bis zur Realisierung der Wohnüberbauung Gehrhalde

Am Anfang stand ein Wettbewerb

Nach bald zweijähriger Bauzeit sind mehr als die Hälfte der geplanten Wohneinheiten in der Wohnsiedlung Gehrhalde fertiggestellt und bezogen. Bis im Frühjahr nächsten Jahres werden alle Häuser und Wohnungen bezogen und die Umgebung fertiggestellt sein. Da die Wohnsiedlung Gehrhalde auf grosses Interesse gestossen ist, möchten wir diese zusammen mit den Architekten und Landschaftsarchitekten in der Rieghener Zeitung vorstellen.

Im September 2001 sind 36 Häuser und 12 Wohnungen fertiggestellt und bewohnt. Ab nächstem Frühjahr werden ca. 220 Personen in der Siedlung Gehrhalde wohnen, davon 80 Kinder verschiedenen Alters. Gut 40 Prozent der Haushalte haben ihren bisherigen Wohnsitz in Riehen oder Bettingen auf die Gehrhalde verlegt. Knapp die Hälfte der neuen Bewohnerinnen und Bewohner kommt aus Basel und acht Haushalte kommen von ausserhalb des Kantons Basel-Stadt. Sowohl ältere als auch ganz junge Haushalte haben sich zum Erwerb von Wohneigentum auf der Gehrhalde entschieden. So hat sich eine breite altersmässige Mischung von Haushalten ergeben. Obwohl die derzeitigen Bewohnerinnen und Bewohner noch mit vielen baubedingten Unannehmlichkeiten leben müssen, ist die Zufriedenheit über Wohnlichkeit und Gestaltung der Siedlung gross.

Ein langer Weg

Die Vision einer verkehrsarmen und kinderfreundlichen Wohnsiedlung lag bereits dem Wettbewerb im Jahr 1982 zugrunde. Nach der Überarbeitung der drei erstplatzierten Projekte hat sich die Jury 1984 für das Projekt der Architekten Nees Beutler Gyax entschieden (vgl. Bericht der Architekten). Schon damals hat «Wohnstadt» Interesse für die Realisierung der Gehrhalde beim Kanton angemeldet. Es war aber noch ein langer Weg bis zum Baubeginn im Jahr 1999. Zunächst mussten verschiedene administrative Hürden überwunden werden und die zahlreichen Einspra-

chen aus der Anwohnerschaft so weit wie möglich im Projekt berücksichtigt werden. Mit dem Einbezug des Areals des Sonderschulheims «Zur Hoffnung» in eine Gesamtgestaltung verlängerte sich das Verfahren, bis schliesslich im Jahr 1997 der Überbauungsplan mit besonderen Bauvorschriften von der Raumplanungskommission des Kantons Basel-Stadt genehmigt wurde. Parallel zu den planerischen Arbeiten hat «Wohnstadt» mit der Zentralstelle für staatlichen Liegenschaftsverkehr, welche für den Abschluss von Baurechtsverträgen zuständig ist, laufend Verhandlungen zur Übernahme der Bauträgerschaft geführt. Nachdem der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt der Übernahme zugestimmt hat und die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Bebauung des Areals Gehrhalde vorlagen, konnte im Jahr 1998 ein Vorvertrag zum Abschluss eines Baurechtsvertrages abgeschlossen werden. Ein weiteres Jahr dauerte es, bis die komplizierten baurechtlichen Bedingungen in einen definitiven Baurechtsvertrag und Unterbaurechtsverträge gegossen waren.

Seit Anfang 1998 hat eine Baukommission das Projekt zu seiner heutigen Form entwickelt. Die Baukommission, bestehend aus Vertretern der «Wohnstadt Bau- und Verwaltungsgenossenschaft Basel», des Architekturbüros Ritter Giger Schmid Architekten Basel sowie dem Hauptabteilungsleiter Hochbau der Gemeinde Riehen, hat seit Anfang 1998 Vorgaben und Pläne diskutiert, sodass Anfang 1999 ein eingabefähiges Bauprojekt vorlag. Die Baukommission war überzeugt, dass ein auf die Bauten abgestimmtes Umgebungsgestaltungskonzept vorliegen musste. Deshalb wurde ein Wettbewerb unter vier Landschaftsarchitekturbüros ausgeschrieben. Den Wettbewerb hat das Landschaftsarchitekturbüro Schönholzer + Stauffer in Riehen gewonnen.

Ein prähistorischer Fund

Die Baubewilligung für das Projekt Gehrhalde entlang den Strassen Obere Weid und Untere Weid traf Ende September 1999 ein. Gleich zu Beginn des

Monats Oktober 1999 wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Beim Aushub für die erste Reihe wurde dabei ein so genannter «Chopper», das heisst ein Faustkeil, gefunden, welcher nach genaueren Abklärungen als eines der ältesten je in der Schweiz gefundenen Werkzeuge bekannt wurde.

Gestaffelte Baurechtszinsen

Das Projekt wurde Interessenten bereits im Mai 1999 vorgestellt. Damals waren die Baurechtszinse noch nicht definitiv, vor allem aber zu hoch. Bis im September 1999 wurde ein Kompromiss gefunden, der schliesslich zu gestaffelten Baurechtszinsen führte. Für ein 5-Zimmer-Haus beträgt der jährliche Baurechtszins nun anfänglich Fr. 4918.–. Die Preise für die 5- und 6-Zimmer-Häuser wurden ursprünglich auf Fr. 450'000.– bis Fr. 650'000.– festgelegt. Unter Berücksichtigung von Teuerung und Erschwernissen bei der Erschliessung der letzten Etappe wurde das teuerste 6-Zimmer-Eckhaus für Fr. 690'000.– verkauft. Auch unter Berücksichtigung der Baurechtszinse kann für Riehen und diesen Standort von preisgünstigen Wohneinheiten gesprochen werden.

Im August 2000 konnten die ersten Bewohner ihre Häuser an der Oberen Weid in Riehen beziehen. Seither konnten alle paar Monate weitere Reihen bezogen werden, zuletzt die fünfte von insgesamt acht Reihen.

Im November wird die sechste Hausreihe bezogen werden, die beiden letzten Reihen werden im Frühjahr 2002 an die neuen Bewohnerinnen und Bewohner übergeben werden können. Im Jahr 2000 wurde die grosse Autoeinstellhalle gebaut, welche Anfang 2001 in Betrieb genommen wurde. Im Juli 2001 waren die Wohnungen im Mehrfamilienhaus bezugsbereit. Sie sind heute alle bewohnt.

Die Siedlung wird im Frühjahr 2002 ihre endgültige Form erhalten, wenn auch alle Spielplatzbereiche, welche mit einer Spielplatzgestalterin der «Pro Juventute» entwickelt werden, definitiv zur Verfügung stehen.

Für die Projektierung und Realisie-

rung einer derart grossen Siedlung bedarf es zahlreicher Fachleute und eines gewissen Mutes zum Risiko. Dieser ist belohnt worden. Dass das Projekt so erfolgreich ist, hängt einerseits mit den guten Rahmenbedingungen für das Wohneigentum zusammen, andererseits mit Standort, Preis und Vertrauen in den Bauträger sowie die Baurechtsgeberin.

Die Bauherrschaft, die «Wohnstadt Bau- und Verwaltungsgenossenschaft», dankt allen Beteiligten für die vorzügliche Zusammenarbeit. Insbesondere den Architekten, den Landschaftsarchitekten, der Gemeinde Riehen und der Zentralstelle für staatlichen Liegen-

schaftsverkehr, welche mit ihrem Entgegenkommen bezüglich der Baurechtszinse dafür besorgt war, dass die Siedlung auf dem Markt gut aufgenommen wurde.

Mit der Wohnsiedlung Gehrhalde ist es wiederum gelungen, preisgünstiges Wohneigentum für eine grosse Anzahl von Haushalten zu realisieren. Wir freuen uns, wenn die Siedlung nicht nur bei den Bewohnern, sondern auch bei den Nachbarn und allen Einwohnerinnen und Einwohnern von Riehen eine gute Aufnahme findet.

Wohnstadt Bau- und Verwaltungsgenossenschaft Basel



Gut erkennbar ist auf dieser Foto die Holzkonstruktion der Fassaden in so genannter Brettstapel-Bauweise. Fotos: zVg

Baureportage

Wohnüberbauung Gehrhalde



Blick vom Baukran aus auf das Mehrfamilienhaus. Foto: zVg



Transparenz und formale Schlichtheit zeichnen die Innenarchitektur der Einfamilienhäuser an der Gehrhalde aus. Foto: zVg



BSK Baumann+Schaufelberger

Kaiseraugst AG

Betrieb Basel

Thiersteinallee 25 4018 Basel

Telefon 061 331 7700 Fax 061 331 2877

www.bsk-ag.ch / info@bsk-ag.ch

Ihr Elektriker für alle Fälle



ARCHITEKTUR Wohnüberbauung Gehrhalde wurde nach ökologischen Grundsätzen erbaut

Eine umweltfreundliche Siedlung

Das ganze Areal der Wohnüberbauung Gehrhalde liegt an einem eher steilen Nordhang von 13 Prozent Gefälle in nur 600 Meter Distanz zum Dorfkern von Riehen.

Ganz nach dem neusten Leitbild der Gemeinde, wonach sich Riehen alle Vorzüge einer grünen, nicht allzu dicht bebauten Umgebung sowie eine bestimmte Exklusivität in «ländlicher» Umgebung bewahren möchte, ist ein Bauungskonzept mit einer tiefen Ausnutzungsziffer und einer reinen zweigeschossigen Bebauung mit Flachdach-Obligatorium entstanden.

Als städtebauliches Grundkonzept sind die acht jeweils 40 Meter langen Gebäudezeilen der Reiheneinfamilienhäuser senkrecht zum Hang gesetzt, sodass die Wohneinheiten eine Ost-West-Orientierung erhalten, die Nord-Süd-Richtung der Hauszeilen und der Haupterschliessungsstrassen jedoch dominiert.

Die sehr nahe am Dorfkern liegende Bebauung tritt zwar entlang den Erschliessungsstrassen als geschlossene Zeilenbebauung in Erscheinung, ist aber jeweils nach kurzer Strecke wieder unterbrochen und bildet durch die kurzen und gegeneinander versetzten Hausreihen einen Übergang von der in der Ebene des Dorfkerns liegenden dichten Bebauung zu der oben am Hang gegen Bettingen immer öfter auftretenden kleinmassstäblichen, punktförmigen Bebauung mit freistehenden Einfamilienhäusern.

In einer verdichteten Bauweise, aber in den wesentlichen Zügen doch nicht allzu städtischen Form tritt eine Art «offene zweigeschossige Bebauung» mit Flachdach in Erscheinung. Die Häuserzeilen fügen sich in den Hang ein, übernehmen das Gefälle des Hanges und lassen das Gelände um die Häuserzeilen herumfließen. Die einzelnen Nutzungseinheiten werden durch jeweils vier Gebäudeabstufungen pro Hauszeile im Gefälle des gewachsenen Terrains sichtbar gemacht, ohne dass die Einheit der einzelnen Hauszeilen je in Frage gestellt werden müsste.

Durch die geringe Gebäudehöhe, die Stellung der Gebäudezeilen und die Abstufungen entlang dem Gefälle behält der Hang sein Gesicht, hat sich jedoch vom unbebauten Weideland zum bewohnten und nutzbar gemachten grünen Wohnquartier mit umliegendem «Obstgarten» auf allen gemeinsamen



Blick auf die Vorgärten und den Eingangsbereich der Reihenhäuser. Foto: zVg

Flächen gewandelt. Das Thema einer fussgängerfreundlichen Siedlung hat sich bis heute glücklicherweise halten können. Am Eingang der Siedlung ist die zentrale Parkierung in einer Tiefgarage platziert, in der Zuversicht, dass die Bewohner der Gehrhalde eine Fussgängerfreundlichkeit akzeptieren und respektieren und auf alle unnötigen Fahrten innerhalb der Siedlung verzichten.

Die Reiheneinfamilienhäuser wurden in einer konstruktiven Mischbauweise erstellt. Die Umfassungswände des Untergeschosses sowie die Decke über dem Untergeschoss und über dem Erdgeschoss wurden massiv in Stahlbeton erstellt.

Die gesamte Gebäudehülle jedoch wurde in Elementbauweise in einer speziellen Holzkonstruktion, einer so genannten Brettstapelkonstruktion, erstellt. Diese Konstruktion wurde im Jahre 1998 von den Baudirektionen Basel-Stadt und Basel-Landschaft ausgezeichnet als «Regio-Produkt» für umweltfreundliche Innovationen. Ausschlaggebende Punkte waren die Schonung der Ressourcen, Schliessung regionaler Kreisläufe sowie die Wirtschaftlichkeit.

Der Rohstoff der massiven Holzwände wird aus Seitenbrettern von Holzstämmen hergestellt. Diese Seitenbretter machen ca. 25 Prozent der Holzmasse eines Baumstammes aus. Für normale Tragwerkkonstruktionen können diese Seitenbretter aus Formgrün-

den nicht eingesetzt werden. Es handelt sich bei den erwähnten Seitenbrettern also nicht um Restholz, sondern um qualitativ hoch stehendes Holz, die beim gewählten Brettstapelsystem mit einer raffinierten Verbindung von Hartholzdübeln ohne jeglichen Leim oder Nägel zusammengesteckt und zu grossformatigen Massivholzwänden zusammengesetzt werden.

Dank klaren und übereinstimmenden Zielvorstellungen der Bauherrschaft und der Architekten betreffend ökologischen Grundsätzen ist es möglich geworden, sowohl in energetischer wie auch in bauphysikalischer und ökologischer Hinsicht nicht einfach minimale gesetzliche Anforderungen zu erfüllen, sondern die soziale Verantwortung gegenüber der Umwelt und der Gesellschaft zu einem Kernthema der Planung und der Ausführung zu machen. Stellvertretend für diese Grundhaltung seien zum Beispiel genannt: die Sonnenkollektoranlage für Warmwasseraufbereitung auf jedem Haus, der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen schonenden Baumaterialien wie zum Beispiel dem Brettstapel für die Gebäudehüllen, die Stärke der Wärmedämmung, welche erlaubt, die Häuser als Niedrigenergiehäuser zu bezeichnen, oder auf gesellschaftlicher Basis die Tatsache, dass für die Umgebungsarbeiten ein Planungswettbewerb unter Landschaftsarchitekten veranstaltet worden ist.

Ritter Giger Schmid Architekten SIA



MEIER MALER

TEL. 061- 322 7 322

● Malen/Tapezieren

● Fassaden- und

Betransanierung

● Spritzarbeiten

● Schriften



HUBER STRAUB AG

Münchensteinerstrasse 2

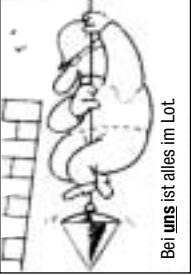
Postfach, 4002 Basel

Wir sind 24 h für Sie erreichbar

Tel. 061/313 70 70

Fax 061/313 76 17

E-Mail info@hsbau.ch



Bei uns ist alles im Lot.



MEIER MALER

TEL. 061- 322 7 322

● Malen/Tapezieren

● Fassaden- und

Betransanierung

● Spritzarbeiten

● Schriften



LEO ALTER AG

Hauptstrasse 111 4147 Aesch

Tel. 751 16 06 – Fax 751 69 23

alter.ag.aesch@swissonline.ch

Abbruch – Aushub

Transporte



LEO ALTER AG

Hauptstrasse 111 4147 Aesch

Tel. 751 16 06 – Fax 751 69 23

alter.ag.aesch@swissonline.ch



SIEBAG AG

8105 Regensdorf

Glasbau-Elemente Adlikerstrasse 255



Gönnen Sie sich die bessere Verglasung in CH-Qualität.

SIEBAG AG, die Adresse für Wintergärten, Balkon- und Sitzplatzverglasungen, wo Preis und Leistung stimmen.

Besuchen Sie unsere Ausstellung.

Wir danken der Bauherrschaft und dem Architekturbüro für das entgegengebrachte Vertrauen sowie die gute Zusammenarbeit.

Tel. 01 840 20 82

info@siebag.ch

Fax 01 840 20 47

www.siebag.ch

alltech

Installationen AG

Service

Heizung

Sanitär

Lüftung

Kleinhüningerstr. 171 4057 Basel

Oberwilerstrasse 41 4123 Allschwil

Tel. 061 639 73 73

Tel. 061 481 92 90

www.alltech.ch

alltech@alltech.ch

Baureportage

Wohnüberbauung Gehrhalde

Eine Chronologie

der Überbauung Gehrhalde

1982: Ideenwettbewerb für eine Wohnüberbauung auf dem Areal Gehrhalde in Riehen. Überarbeitung der drei erstplatzierten Projekte.

1984: Entscheid für das Projekt des Architekturbüros Nees Beutler Gyga Basel. Das Büro heisst heute Ritter Giger Schmid Architekten SIA Basel.

1985: Überbauungsplan mit Sonderbauvorschriften. Wird als Ratschlag vom Grossen Rat an eine Kommission weitergeleitet.

1987: Unter Berücksichtigung zahlreicher Einsprachen wurde der Ratschlag zur Überarbeitung an die Regierung zurückgewiesen.

1991: Einbezug des benachbarten Areals Sonderschulheim «Zur Hoffnung» in die Planung. Wettbewerb für dieses Areal.

1994: Überweisung des zweiten Überbauungsplanes mit Sonderbauvorschriften und unter Einbezug des Areals «Zur Hoffnung» an die Raumplanungskommission.

1997: Nach weiteren Einsprachen wurde der überarbeitete, heute gültige Überbauungsplan mit speziellen Bauvorschriften vom Grossen Rat genehmigt.

1998: Abschluss Vorvertrag für Baurechtsvertrag zwischen der Einwohnergemeinde der Stadt Basel (Landeigentümerin), vertreten durch die Zentrale für staatlichen Liegenschaftsver-

kehr (ZLV), und der Wohnstadt Bau- und Verwaltungsgenossenschaft Basel.

Ab 1998: Überarbeitung und Anpassung des Projektes an die aktuellen Marktgegebenheiten durch die Baukommission Gehrhalde, in welcher Vertreter/innen der «Wohnstadt», des Architekturbüros Ritter Giger Schmid und der Gemeinde Riehen tätig sind. Das Projekt behält seine architektonischen Hauptinhalte und Qualitäten.

1999: Durchführung eines Wettbewerbs zur Umgebungsgestaltung, welcher von den Landschaftsarchitekten Schönholzer & Stauffer, Riehen, gewonnen wird. Abschluss des definitiven Baurechtsvertrages mit der ZLV. Eingang der Baubewilligung und anschliessend Baubeginn am 27. September 1999. (Dabei wird der «Chopper» entdeckt, welcher im April als ältestes in der Schweiz gefundenes Handwerkzeug vorgestellt wird.)

2000: Bau der Wohnsiedlung Gehrhalde inkl. Umgebungs- und Erschliessungsarbeiten. Bezug der ersten Einfamilienhäuser im August 2000. Bezug weiterer Einfamilienhäuser vom November bis zum April 2001.

2001: Fertigstellung der Auto-Einstellhalle, Bezug der Wohnungen im Mehrfamilienhaus Untere Weid 6, Riehen. Weitere Bezüge von Einfamilienhäusern im August und November 2001.

2002: Fertigstellung der Siedlung. Bezug der Reiheneinfamilienhäuser im Bereich der Unteren Weid, Riehen.

ARCHITEKTUR Zur Umgebungsgestaltung der Wohnüberbauung Gehrhalde

Der Aussenbereich

als natürliche Einheit



Die geländebezogene Architektur der Wohnüberbauung Gehrhalde bietet immer wieder faszinierende Perspektiven.

Foto: zVg

Die Umgebungsgestaltung ist das Resultat eines Wettbewerbes, der durch das ortsansässige Büro Schönholzer & Stauffer Landschaftsarchitekten gewonnen wurde. Das Konzept basiert auf der Fortsetzung der vorgegebenen klaren und eigenständigen Formensprache der Gebäude sowie deren Nachzeichnung der Hanglage. Ebenfalls analog den Gebäuden ist die «Aussenhaut» einheitlich ausgebildet, jedoch das Innenleben weitgehend dem individuellen Geschmack der einzelnen Bewohner überlassen.

Die vorgegebenen Elemente der Privatgärten sind so konsequent und unmissverständlich ausgebildet, dass auch in ferner Zukunft die Einheit der Überbauung noch ablesbar sein wird. Dabei mögen die Umfassungsmauern und Rankgerüste im Moment noch etwas uniform und überdimensioniert wirken. In absehbarer Zeit wird jedoch die In-

tensität und Vielfalt der Ausstattung und Bepflanzung der Privatbereiche dafür sorgen, dass dieses Bild relativiert wird.

Nebst den Vorgärten dienen gedeckte und mit Solarenergie beleuchtete Velounterstände zur Aufnahme der vielen Velos.

Im Westen, das heisst gegen das Wohnheim «Zur Hoffnung», ist der Übergang transparent gehalten. Diese Massnahme manifestiert die gewünschte Annäherung der beiden Nachbarn. In der allgemeinen Zone sind diverse Aktivitätsbereiche für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ausgewiesen. Die Zukunft wird zeigen, ob die Vorstellungen der Planer angenommen werden. Diesbezügliche künftige Mutationen, welche aus den Bedürfnissen der Gemeinschaft entstehen, sind durchaus denkbar respektive erwünscht.

Die naturnahe Ausgestaltung der beiden Kinderspielbereiche ist aus einer

intensiven Zusammenarbeit mit den Bewohnern und einer pädagogisch ausgebildeten Fachkraft entstanden. Auf den Einsatz von herkömmlichen Normspielgeräten wird demzufolge weitgehend verzichtet.

Nördlich der Häuserzeilen ist der so genannte Platz der Begegnung angesiedelt. Der grosse Dorfbrunnen lädt zum Bade. Ein überdeckter Bereich ermöglicht den Aufenthalt auch bei Regen und starkem Sonnenschein.

Bei der Begrünung wurde den ökologischen Aspekten grosse Beachtung geschenkt. Dementsprechend kommen bei den vorgegebenen Pflanzungen beinahe ausnahmslos einheimische bzw. eingebürgerte Pflanzen zur Anwendung. Die Gesamtanlage wird mit einem Obstbaumhain und Wiesensaaten überspannt. Dieses eher ländliche, in Riehen bekannte Motiv erhält im bebauten Kontext eine spannende Dimension. Zudem wird die Blütenpracht im Frühjahr seine Wirkung sicherlich nicht verfehlen. Das Ab- und Auflesen der Baumfrüchte sowie das partielle Mähen der Wiesen ist Teil eines umfassenden Pflegeplanes.

Die Begrünung der beiden Strassenzüge in nordsüdlicher Richtung erfolgt durch Baumalleen. Im Kontrast zur lockeren Bepflanzung des Obstbaumhaines und der Alleeebäume steht im Osten die ergänzende dichte Bestockung der Hohlwegböschung mit einer Wildhecke.

Die mit einem Servitut belegten Böschungen entlang dem Hang sind abschnittsweise mit einer einzigen Pflanzenart belegt. Diese homogenen Pflanzenriegel stehen in bewusstem Kontrast zu der Pflanzenvielfalt der Privatbereiche. Die Dachflächen sind mit einer Gräser-Kräuter-Mischung extensiv begrünt. Das für die Begrünung nicht benötigte Dachwasser wird dem Erdreich und somit dem Grundwasser zugeführt. Die rege Anteilnahme der Bewohnerinnen und Bewohner bei der Umgebungsgestaltung sind Zeugen dafür, dass die gewünschte Auseinandersetzung und Identifikation mit der Umgebung stattfindet.

Schönholzer & Stauffer,
Landschaftsarchitekten BSLA,
Thomi Stauffer



Im Januar vergangenen Jahres begannen an der Gehrhalde die Bauarbeiten. Signalisiert wurde der Baubeginn mit dieser Tafel.

Foto: RZ-Archiv



Alu - Fensterläden

Wir danken für den Auftrag.

Zum Schutz und Schmuck des Hauses.

Sieit über **25 Jahren** stellt die **UNISAL AG** in **MuttENZ** Fensterläden aus Aluminium her und montiert sie fach- und termingerecht an Gebäuden in der Nordwestschweiz.

für Alt- und Neubauten

UNISAL AG 4132 MUTTENZ

Neue Bahnhofstrasse 154

Tel. 061/461 47 75, Fax 061/461 47 26



meister sanitär + spenglerei ag

Ausführung der sanitären Installationen

Herrenmattstrasse 24

4132 MuttENZ

Tel. 461 30 67 • Fax 461 32 71



Holzsystembau

H

Hürzeler Holzbau AG

Juchstrasse 10

4312 Magden

Tel: 061 841 15 38

Fax: 061 841 00 38

Unterer Batterieweg 85

4059 Basel

Tel: 061 361 45 05

Flachbedachungen

Dachbegrünungen

Bautenschutz



FLADAG AG

Hardstrasse 50

4132 MuttENZ

fladag@fladag.ch

www.fladag.ch

Decker

Apparate-

und Metallbau

Pumpwerkstrasse 25

4142 Münchenstein

Tel. 061/411 35 00

Fax 061/411 35 19



HARTMANN+CO AG

Storen-, Tor- und Metallbau

Service und Reparaturen von

Rollladen, Lamellen- und Sonnenstoren

Garagentore

Mühlemattstrasse 25 4104 Oberwil

Tel. 061/401 41 61 Fax 061/401 50 01

www.hartmanncoag.ch mail@hartmanncoag.ch



K. Greiner GmbH

Parkett und Bodenbeläge

Umweltfreundliches Schleifen und Versiegeln

Parkettreparaturen

Neu- und Umbauten

Teppiche • Marmoleum • Novilon

Zürcherstrasse 87, 4052 Basel

Telefon/Fax 061 311 58 61



Wasserleader



Im besten Bäder- und Küchenmarkt der Schweiz

SANITAS TROESCH

Der Schweizer Markt für Küche und Bad

4002 Basel, Münchensteinerstrasse 127, 061 337 35 35

Baureportage Gehrhalde

AUSBLICK Die neue Wohnüberbauung und ihre Bedeutung für Riehen

Viel Leben an der Gehrhalde

«Was lange währt, wird endlich gut!» Vor beinahe zwanzig Jahren wurde auf Grund eines Architekturwettbewerbs das Bebauungsmuster der Gehrhalden-Überbauung festgelegt. Rund fünfzehn Jahre brauchte es, bis der Überbauungsplan und die dazugehörigen speziellen Bauvorschriften vom Grossen Rat genehmigt werden konnten. Innert zweier Jahre entstand nun eine Siedlung, deren Architektur zwar in der Bevölkerung noch nicht überall akzeptiert wird, die aber der Gemeinde Riehen in mehrfacher Hinsicht Erfreuliches bringt:
Erfreuliches in Form von Bewohnerinnen und Bewohnern, die sich in der Gehrhalden-Überbauung wohl fühlen.

Mir gegenüber wurde dies von Personen, die sich in dieser Siedlung niedergelassen haben, immer wieder betont. Wer durch die «Gehrhalde» spaziert, spürt, dass dort zufriedene Familien wohnen. Es hat Leben: viele Kinder, aber auch ältere Leute oder Familien mit ausgewachsenen Jugendlichen. Es herrscht Betrieb: Velos da, Kinderwagen dort, Rasenmäher oben, Gartengrill unten...
Erfreulich ist auch die Tatsache, dass einige der Bewohnerinnen und Bewohner, die innerhalb der Gemeinde ihren Wohnsitz wechselten, ihre ursprüngliche Wohnung wiederum jungen Familien zur Verfügung stellten. Erfreulich ist zudem, dass die Gemeinde Rie-

hen dank der «Gehrhalde» viele Neuzuzügerinnen und -zuzüger vermelden kann. Ich begrüsse sie ganz herzlich in Riehen und hoffe, dass sie sich bei uns rasch einleben und integrieren werden.
Die «Wohnstadt Bau- und Verwaltungsgenossenschaft Basel» hat es in gewohnt professioneller und umsichtiger Art verstanden, ihre Bauherren- und Verkaufsfunktion wahrzunehmen. Allen, die zum guten Gelingen der Gehrhalden-Überbauung beigetragen haben, im Besonderen der Bauträgerin, den Architekten, Planern und Handwerkern, spreche ich im Namen des Gemeinderats meine Anerkennung aus.
Fritz Weissenberger, Gemeinderat, Ressortchef Hochbau und Planung



Der jedem Haus zugeordnete Aussenbereich ermöglicht eine individuelle Gestaltung des Gartens nach den persönlichen Vorlieben der Eigentümerinnen und Eigentümer. Foto: zVg



- HEIZUNGEN
- SANITÄRE ANLAGEN
- KAMINSANIERUNGEN
- REPARATUR-SERVICE

WERNER LIPPUNER AG

GRASSERWEG 11 TELEFON 603 22 15
4125 RIEHEN TELEFAX 603 22 16



WALTHER MORY MAIER

BAU INGENIEURE AG

Florenz-Strasse 1d
Postfach, 4023 Basel
Tel.: +41 (0)61 339 90 90
Fax: +41 (0)61 339 90 91
E-Mail: bl@wmm.ch

TIBA Cheminée-Öfen

Faszinierendes Feuer, behagliche Wärme.



- * Cheminéeöfen
- * Cheminéebau
- * Kachelöfen
- * Specksteinöfen
- * Kaminbau
- * Kaminsanierung

Grosse permanente Ausstellung

Füürparadies GmbH
Hertnerstrasse 17, 4133 Pratteln
Tel. 061/827 90 00, Fax 061/827 90 01
fueuerparadies@bluewin.ch



Laufen-Zwingen

Der Fachbetrieb für Metallbauarbeiten

- Bauschlosserei-Konstruktionen
- Tore, Türen, Fenster, Fassaden
- Geländer, Gitter, Umzäunungen
- Treppenbau in div. Ausführungsarten
- Stahlkonstruktionen, Vordächer
- Metallarbeiten nach Ihrem Wunsch

Tel. 061 763 18 18
Fax 061 763 18 19

Industriezone Ried
4242 Laufen

TIERWELT Kreuzspinnen rezyklieren ihre Netze Bärenstarker Spinnenfaden

Im Herbst macht es der Morgentau besonders schön sichtbar: das Radnetz der Kreuzspinne. Als Material ist die Spinnenseide unseren Stricken haushoch überlegen.



Die Fangfäden im Netz einer Kreuzspinne (Bild) sind mit Leimtröpfchen versehen. Foto: Pro Natura/K. Weber

pn. Die Kreuzspinne ist eine unserer grössten Spinnenarten. Sie ist leicht an der auffälligen Kreuzzeichnung auf ihrem Rücken zu erkennen. Ihr Radnetz gilt als das Spinnennetz schlechthin. Meist hockt die gelb- bis schwarzbraune Spinne mittendrin und wartet auf Beute. Ein Spinnennetz sieht fein und empfindlich aus. Doch der Biologe Reto Möckli von «Pro Natura» widerspricht: «Die Spinnenseide ist ein richtiggehendes High-Tech-Material.» Die Fäden sind genauso stark wie ein gleich dicker Nylonfaden, jedoch doppelt so dehnbar. Auch in Sachen Wiederverwertung ist die Kreuzspinne vorbildlich. Wenn ihr Netz nach einer gewissen Zeit nicht mehr fangtüchtig ist, frisst sie das alte Gewebe auf. Dann stellt sie ein neues Netz her – zu einem guten Teil aus den rezyklierten Rohstoffen des alten Gewebes.

Netzwerk für Nahrung

Der Spinnenfaden wird aus besonderen Spinndrüsen ausgeschieden. Im Körper ist die Spinnenseide flüssig. Sobald sie an die Luft kommt, erstarrt sie blitzartig. Wo genau das fertige Netz hinkommt, ist mehr oder weniger zufällig. Die Spinne produziert zunächst einen langen Faden, der vom Wind transportiert wird, bis er an einer nahen Pflanze haften bleibt. Dann krabbelt sie in seine Mitte, seilt sich ab und befestigt diesen zweiten Faden in der Nähe

des Bodens. Das so entstandene Ypsilon bildet das Grundgerüst, auf das die Spinne ihr Netz aufbaut. Ganz am Schluss webt die Insektenfresserin in einer grossen Spirale den eigentlichen Fangfaden. Er ist mit unzähligen winzigen Leimtröpfchen besetzt, sodass die Beute der Kreuzspinne buchstäblich auf den Leim geht.
Das Sonderheft «Spinnen» ist für vier Franken in Briefmarken und eine an sich selbst adressierte Klebeetikette bei Pro Natura, Kennwort: Spinnen, Postfach, 4020 Basel, erhältlich.

IN KÜRZE

Spektakuläre Flucht

fs. Vergangene Woche wurde ein junger Fahrradfahrer in Riehen beim Grenzübertritt in die Schweiz von einer Grenzschutzpatrouille angehalten und kontrolliert. Plötzlich stiess er sein Velo gegen die Beamten und flüchtete die Wieseböschung hinunter. Der junge Mann schwamm durch den Fluss und verschwand auf der gegenüberliegenden Seite in einem Maisfeld. Dank der Unterstützung der Diensthundegruppe der Kantonspolizei konnte der Flüchtende kurz darauf auf einem Baum sitzend gefunden werden. In seinem Rucksack befanden sich 59 Wimperntuschen und 12 Pack Rasierklingen. Der junge Mann, der aus den Baltischen Staaten stammt, ist in der Schweiz und in Deutschland bereits aktenkundig.

Direktorin für das Kantonsspital Basel

pd. Rita Ziegler tritt als Nachfolgerin von Daniel Biedermann per 1. März 2002 die Stelle als Spitaldirektorin des Kantonsspitals Basel-Stadt an. Der Regierungsrat hat dieser Anstellung diese Woche zugestimmt.
Rita Ziegler ist seit 1996 als Verwaltungsdirektorin am Spital Limmattal in Schlieren tätig. Die designierte 48-jährige Kantonsspital-Direktorin hat an der HSG St. Gallen Ökonomie studiert. Sie hat an der Universität Bern zudem ein Nachdiplomstudium für Management im Gesundheitswesen absolviert und ist

nun seit rund 14 Jahren im Gesundheitswesen tätig.
Vor ihrer heutigen Tätigkeit war sie zuerst Projektleiterin von verschiedenen Mandaten im Bereich Gesundheitswesen, später Betriebswirtschaftlerin bei der VESKA (heute «H+ Die Spitäler der Schweiz»), dann Mitglied der Geschäftsleitung und Partnerin bei der ATAG Ernst & Young Consulting AG in Bern.

Die Sieger im VEW-Melkwettbewerb

pd. «Rieche loht sich nit mälche – mir mälche sälber.» Unter diesem Motto führte die VEW Riehen am Dorffest einen Melkwettbewerb durch. Die Idee stiess auf grosse Nachfrage, so standen die Melkwilligen immer wieder Schlange. Die «Kuh» stand gegen 500 Mal im Einsatz. An die Spitze ihrer Altersgruppen melkten sich:
Mädchen bis 12 Jahre: Bianka Fürbringer, Niederholzstr. 31, Riehen.
Knaben bis 12 Jahre: Patrick Wipfli, Schäferstr. 31, Riehen.
Mädchen von 12 bis 16 Jahren: Saida Adraoui, Würzenbachmatte 25, Luzern.
Knaben von 12 bis 16 Jahren: Christian Koebel, Steingrubenweg 91, Riehen.
Frauen: Andrea Baumgartner, Inzlingerstr. 48, Riehen.
Männer: Alfred Grogg, Grenzacherweg 76, Riehen.

LESERBRIEFE

Keine legalen Trainingsmöglichkeiten

Viele Riehener freuen sich Woche für Woche über die Erfolgsmeldungen ihrer sportlichen Dorfbewohner. Mit Katrin Leumann, welche vor wenigen Jahren am Riehener Moostalcup ihr erstes Mountainbikerennen bestritten hat, ist eine neue Hoffnungsträgerin herangewachsen, die, widrigen Umständen zum Trotz, den Anschluss an die nationale Spitze gefunden hat. Widrige Umstände deshalb, weil auch nach fast zwei Jahren mit neuem Waldgesetz die Umsetzung in unserer Gemeinde immer noch auf sich warten lässt.
Längst haben andere Kommunen die Forstwege für den Fahrradverkehr geöffnet, währenddessen hier immer noch an jedem Waldeingang Verbotsschilder stehen. Unhaltbar gemäss Aussage von Ueli Meier (Forstingenieur bei der Basel), der keinen Grund sieht, dieses Fahrverbot in Riehen aufrecht zu erhalten.

Oft wird seitens der Behörden mit der Unfallgefahr argumentiert, welche beim Passieren von Bikern und Spaziergängern ein Problem darstelle. In den Zeitungen werden zwar Woche für Woche verletzte und getötete Velofahrer im Strassenverkehr vermeldet, von Unfällen am Gempfen, wo täglich Dutzende von Fussgängern und Bikern zusammentreffen, ist noch nie ein Unfall bekannt geworden.
Mit dem Waldentwicklungsprojekt (www.wep-basel) haben wir Sportler endlich wieder eine Chance, auch für den Bikesport unsere Bedürfnisse anzumelden und zu vertreten. Nicht nur der Fussballer hat Anrecht auf einen Fussballplatz, auch der Biker braucht eine bescheidene Infrastruktur in Form von Wegrechten. Nur so hat er die Möglichkeit, legal das notwendige Training durchzuführen und als Dank dem Dorf mit Erfolgen Freude zu bereiten.

*Jakob Weber, Riehen
IG Mountainbike Schweiz*

SPORT IN RIEHEN

er Paar am Ironman in Kanada

atz zum Geburtstag»

ie Bettin-
usammen
Candrian
01 zurück-
er Triath-
tanz. Ihr

für Moema
ss sie von
ian, einem
arenen Tri-
inen Start-
geschenkt
e sie einige
sich aber
ufgabe he-
beim Turn-
k gemacht,
inseitig ge-
Radfahren
e. Mit dem
nn sie sich

eine Lang-
immen von
Kilometer
see und 52
Schaffhau-
olles Erleb-
tritt sie den
iesem Jahr
mit Alamo
Kanada, wo
n Canada»
rossartigen
i begeistere-
komme da-
teilen und
ont sie.

tkampf. In
n 12 Stun-
nden kam
g von 1850
rer Alters-
ete. Alamo
einen Ein-
3. Gesamt-
iner Alters-

er eine Dis-
chwimmen,
l 42,2 Kilo-
nern siegte
Stunden 27
p sechs Mi-
ivier Bern-
phierte die
10:04:27.
la hat sich
n Monaten
Trainings-



Die Bettingerin Moema Lüthy mit dem Rad auf dem Richter-Pass während des Ironman Canada 2001. Foto: zVg

aufwand von sechs bis zehn Stunden pro Woche sowie Wettkämpfen über die Olympische Distanz an Wochenenden. «Langdistanztriathlon ist nicht bloss ein Hobby, sondern wird sozusagen zum Lebensstil», erzählt sie, und: «Die Zeit neben Arbeit und Ausbildung wird durch Training, Essen und Schlafen vollständig ausgefüllt. Der Sport hält unglaublich fit und schafft Abwechslung.»

Ihr grosses Ziel ist es, sich für den Ironman auf Hawaii zu qualifizieren. Dafür würde sie es auch riskieren, für ein oder zwei Jahre voll auf den Sport zu setzen, sagt die bald 27-jährige Mitarbeiterin der Ernst&Young in Basel, die mitten in der Ausbildung zur diplomierten Wirtschaftsprüferin steckt.

Cup 2001 in der Sporthalle Niederholz

ist Basler-Cup-Sieger

ckey-Club
r sich ent-
e Turnier
ochenen-
erholz in

pass Arabins setze der alleine vor dem Tor stehenden Lukas Gröner den Ball an die Latte. Auch zahlreiche Chancen der Basler führten nicht zum Torerfolg und so blieb es bei der gerechten Punkteteilung in einer spannenden, aber torlosen Begegnung.

Im dritten und letzten Spiel der Riehener gegen die Mannschaft von Basel United ging es gleich furios los. Die Basler, in dieser Begegnung die Aussenseiter, legten gleich los, konnten aber trotz besten Chancen kein Tor erzielen. Die Riehener konnten sich vor allem bei Torhüter Daniel Bertrand bedanken, der mit ein wenig Glück etliche Basler Abschlussversuche abwehrte.

Nach sieben Minuten gelang Philip Arabin das 1:0. Kaum zwei Minuten später war es Lukas Jenny, der das 2:0 erzielte. Die Basler kämpften weiter und konnten auf 2:1 verkürzen, mitten in einer Riehener Druckphase. Kaum drei Minuten später war es Philip Arabin, der auf Pass von Lukas Gröner und Benjamin Frey den Zweitorevorsprung wieder herstellen konnte. Dem hatten die Basler nichts mehr entgegenzusetzen und Tinu Hofstetter konnte mit dem Schlusspfiff sogar noch das 4:1 erzielen.

Mit diesem Ergebnis war alles klar. Der UHC Riehen konnte zum ersten Mal seit Bestehen des Basler Cups diesen Wettbewerb gewinnen und hofft nun auf einen ähnlich erfolgreichen Tag morgen Samstag, wenn es im Rahmen der Sechzehntelfinals des Schweizer Cups gegen die Nationalliga-A-Mannschaft von Basel Magic um den Einzug in die Achtelfinals geht.

SCHACH Schweizerische Mannschaftsmeisterschaft Nationalliga A und B

Wichtiger Sieg in Wollishofen

Nach dem Sieg in Wollishofen vom vergangenen Samstag und trotz der Niederlage zu Hause gegen Reichenstein am Sonntag stehen die Chancen nicht schlecht, dass sich die Schachgesellschaft Riehen am letzten Oktoberwochenende den Klassenerhalt in der Nationalliga A definitiv sichert.

pe. Die erste der beiden abschliessenden Doppelrunden der Nationalliga A hatten für die Schachgesellschaft Riehen einen wesentlich vorentscheidenden Charakter im Hinblick auf den Ligaerhalt. Insbesondere am Samstag gegen die ebenfalls abstiegsgefährdete Mannschaft von Wollishofen ging es um sehr viel. Wollishofen, erst vor einem Jahr in die Nationalliga A aufgestiegen, ist eine sehr junge und ambitionierte Mannschaft, verfügt aber vom spielerischen Potenzial her nicht ganz über die Möglichkeiten, in der Nationalliga A mithalten zu können. Riehen konnte nicht in Bestbesetzung antreten (es fehlten Bhend und Gierth), war jedoch motiviert und gut vorbereitet. Der Wettkampf entwickelte sich denn auch fast von Anfang an sehr positiv, vor allem Matthias Rüfenacht konnte sich ziemlich rasch eine vorteilhafte Stellung aufbauen. In der Zeitnotphase kam wie üblich Hektik auf, doch nach vier Stunden stand der Sieg bereits fest. Einzig an den beiden letzten Brettern wurde noch weitergekämpft. Wenn auch das Resultat vom Spielverlauf her etwas zu klar zu Gunsten von Riehen ausgefallen ist, so war der Sieg doch verdient und unbestritten.

Überraschung war möglich

Am Sonntag folgte mit Reichenstein ein schwieriger Gegner. Der Spielverlauf entwickelte sich sehr vielversprechend, nach drei Stunden war immer noch alles unklar, die Situation schien sich sogar eher zu Gunsten von Riehen zu entwickeln. Dann schnitzerte Gerhard Kiefer grob; aus seiner klaren Gewinnstellung resultierte eine ebenso klare Verluststellung! Schliesslich konnte einzig Ivan Nemet den ganzen Punkt einbringen. Schade, ein Mannschaftspunkt wäre dringeliegen.

Entscheidung in Biel

Nun wird an der Doppel-Schlussrunde vom 27./28. Oktober in Biel die Ent-



Das Nationalliga-A-Team der Schachgesellschaft Riehen gegen Reichenstein bei der Alten Kanzlei in Riehen.

scheidung fallen. Allerdings stehen für Riehen die Aktien gut. Wenn das Schlusslicht Genf besiegt werden kann, so ist der Ligaerhalt geschafft. Um den Meistertitel ist ein erbitterter Kampf zwischen Zürich und Biel entbrannt. Die Entscheidung wird wohl auch hier erst in der Schlussrunde fallen, wenn diese beiden Mannschaften direkt aufeinander treffen. Für Spannung ist also weiterhin gesorgt!

Riehen II unterlag knapp

Die zweite Mannschaft hatte gegen die starke «Reservemannschaft» von Biel anzutreten. Das Ziel wurde nur knapp verfehlt, die Mannschaft unterlag knapp mit 3,5-4,5 Punkten. Nun bietet sich noch eine allerletzte Chance, den Ligaerhalt in der Nationalliga B noch zu schaffen. Dazu müsste am 30. September Therwil geschlagen werden. Die dritte Mannschaft gewann in der 2. Liga mit 5-1 klar gegen Basel II, während sich die vierte Mannschaft in der 3. Liga gegen Sorab II mit 1,5-4,5 geschlagen geben musste.

Die Resultate der Nationalliga

Die Resultate der Nationalliga A, 6. Runde: Winterthur – Zürich 4-4, Genf –

Biel 1-7, M
Bern – Mer
Riehen 2,5
remis, Moo
– Rüfenach
Wyss – Kie
0-1, Umba
– Erismann
7. Rund
2,5, Rieher
Sokolov 0-
mis, Neme
Partos rem
fer – Milos
sohn remis
Biel – Bern
terthur 4,5
Die Ran
nach 7 Ru
Biel 13/38,
terthur 8/3
Bern 7/25,
hen 3/24,3
Genf 0/11,3
Nationa
II – Biel II
Voneschen
0-1, Lugini
tagna Rino
0-1, Frech
Castagna R

TENNIS Klubturnier des Tennis-Clubs Riehen

Verena Aeberli und Erik Ganz

Neue Klubmeister des Tennis-Clubs Riehen in den offenen Kategorien der Männer und Frauen wurden im Einzel Erik Ganz und Verena Aeberli. Am vergangenen Wochenende fanden die Klubmeisterschaften auf den Plätzen bei der Grendelmatte ihren Abschluss.

rb/rz. Bei mehrheitlich schönem Wetter fand vom Donnerstag, 23. August, bis Sonntag, 9. September, das Klubturnier des TC Riehen statt. Übersichtlich und gerecht für alle organisiert, fanden auf der Anlage bei der Grendelmatte tolle, interessante und vor allem faire Spiele statt. Die Klubmitglieder genossen sichtlich die Turnieratmosphäre und die Zuschauer kamen voll auf ihre Kosten. Das kulinarische Angebot in der Klubwirtschaft verleitete viele, sich bei Speis und Trank die Matches anzuschauen.

Der zweite Finaltag vom vergangenen Sonntag begann mit einem vom Vorstand spendierten Brunch. Viele Leute fanden den Weg auf den Platz und genossen die Köstlichkeiten auf dem sehr originell hergerichteten Buffet.

Im an Dramatik durch nichts zu überbietenden Mixed-Final am Nachmittag setzten sich im dritten Satz im Tiebreak Selina La Roche und Christian Edelmann gegen Saski Ganz und Erik Ganz durch. Die Zuschauer waren von diesem Spiel begeistert und das Ausharren bis Spielende hatte sich für alle gelohnt.

Klubmeisterin im Damen Einzel wurde Verena Aeberli mit einem Finalsieg über Selina La Roche. Im Herren Einzel offen setzte sich Erik Ganz gegen Jabbo de Vries durch. Den Damen-Doppel-Final gewannen Romy Schweizer/Selina La Roche gegen Annelies Köhne/Bettina Lyner, im Herren-Doppel ge-



Verena Aeberli holte sich die Klubmeistertitel bei der Kategorie und in der Altersklasse ab 35 Jahren.

wannen Jabbo de Vries/Christian Edelmann gegen Stefan Edelmann/Adrian Edelmann.

Im Mixed-Final schlugen Selina La Roche/Christian Edelmann das Geschwisterpaar Saskia und Erik Ganz, bei den Damen ab 35 Jahren setzte sich nochmals Verena Aeberli durch, diesmal gegen Elisabeth Thompson, bei den Herren ab 35 Jahren schlug Christoph Döbelin Martin Suter, bei den Veteranen

heisst der
(nach dem
der Konkur
siegte Aki
Böni und
Stefan Grun
Die Krö
Rangverkü
um 17.30
ausgezeich
sehr gut.

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL CVJM Riehen Frauen 1. Liga vor dem Meisterschaftsstart

Mit neuen Kräften Richtung Erstligaspitze

Stark verjüngt steigt das erste Basketball-Frauenteam des CVJM Riehen übermorgen Sonntag mit einem Heimspiel gegen Yverdon in die neue Erstligasaison (14 Uhr, Sporthalle Niederholz). Ziel ist die Finalrundenqualifikation. Sollte dies klappen, will Trainer Raphael Schoene das Ziel höher schrauben.

ROLF SPIRIESSLER

Bei den Erstliga-Basketballerinnen des CVJM Riehen hat sich ein kleinerer Generationenwechsel vollzogen. Mit Ursi Jäggi, Brigita Kolesaric, Fausta Chiaverio und Dagmar Bargetzi haben sich gleich vier routiniertere Spielerinnen in die zweite Mannschaft zurückgezogen, die in der 2. Liga spielt. Nicole Müller ist aus beruflichen Gründen zurückgetreten. Neben Sabina Kilchherr, die letzte Saison im Kader der zweiten Mannschaft war, aber bereits zu diversen Erstligaeinsätzen gekommen ist, und Li Tavor, die reaktiviert werden konnte, sind drei Spielerinnen neu zum Verein gestossen.

Nachwuchstalent Heckendorn

Zum einen ist dies die erst 17-jährige Marisa Heckendorn. Die 1,69 Meter grosse Riehenerin ist erst seit drei Jahren als Basketballerin aktiv und gilt als eines der grössten Nachwuchstalente der Region. Sie spielte vergangene Saison bei den B-Juniorinnen des CVJM Birsfelden und hat in der Zwischenzeit ein Aufgebot für die Selektion in das Juniorinnen-A-Nationalkader erhalten. Bei den B-Juniorinnen wurde Marisa Heckendorn nie ernsthaft gefordert und erzielte Punkte am Laufmeter. Allerdings hat sie auf höherem Niveau noch keine Erfahrungen gesammelt. Trainer Raphael Schoene hält grosse Stücke auf sie, ist sich aber im Klaren darüber, dass er die junge Spielerin nicht überfordern darf.

Die 20-jährige Flügel- und Aufbau-spielerin Feryat Iscen hat vom Zweitligateam des CVJM Birsfelden zu den Riehenerinnen gewechselt, die 25-jährige Flügelspielerin Sanna Heiz vom Zweitligisten BTV Basel. Alle drei neu zum Verein gestossenen Spielerinnen seien für das Kader eine Verstärkung.

Konditionsmängel ausmerzen

In der vergangenen Saison sicherten sich die Riehenerinnen mit einem guten Meisterschaftsbeginn bereits in der Qualifikationsrunde den Klassenerhalt, spielten dann aber eine unbefriedigende Finalrunde. Oft hielten sie gegen



CVJM Riehen Frauen 1. Liga, hinten von links: Li Tavor, Dominique Madörin, Kate Darling, Martina Stolz, Raphael Schoene (Trainer); kniend: Sanna Heiz, Simone Stebler, Jasmine Kneubühl, Feryat Iscen, Marisa Heckendorn. Foto: zVg

starke Teams phasenweise gut mit, be-gingen aber vor allem in der zweiten Halbzeit oft zahlreiche Pass- und Wurf-fehler. Trainer Raphael Schoene ist in seiner Analyse zum Schluss gekommen, dass die Riehenerinnen in der vergan-genen Saison vor allem wegen mangel-hafter Kondition immer wieder auch in der Konzentration nachgelassen hätten.

«Wenn die Kondition nachlässt, stimmt auch die Konzentration nicht mehr», sagt er. Zudem scheue man bei nachlassenden Kräften den Weg in die gegnerische Zone unter dem Korb und versuche es öfter mit Distanzwürfen, was automatisch zu einer schwächeren Trefferquote führe. So verordnete er dem Team neben zwei wöchentlichen Einheiten in der Halle zwei zusätzliche Trainings im Krafraum. Er arbeitet mit Christian Rudmann von Kinetic Gym an der Baselstrasse in Riehen zusammen.

Frechheit statt Routine

«Gegenüber der vergangenen Saison hat das Kader an Routine verloren, dafür haben wir nun junge Spielerinnen

dabei, die heiss darauf sind, zu spielen, die eine gewisse Frechheit mitbringen und die sich auch etwas getrauen», führt Schoene aus. Deshalb wolle er das Team weniger als letzte Saison in Systemen spielen lassen.

Er setze auf Intuition, auf Eigen-initiative. Es gehe darum, dass die Spielerinnen in einer bestimmten Spielsitua-tion instinktiv richtig zu reagieren ler-nen würden und nicht darum, einen vorher eingeübten Spielzug nach Sche-ma auszuführen, wie sich dies vor allem die routinierten Spielerinnen des letzt-jährigen Teams ganz einfach gewohnt gewesen seien.

Am Wochenende vom 1./2. Septem-ber konnte das Team an einem Turnier in Frauenfeld Erfahrungen sammeln. Gegen die Nationalliga-B-Teams Frau-enfeld, Opfikon und Fémina Bern sowie den deutschen Landesligisten TV Neuss gab es zwar lauter Niederlagen, doch die Ansätze, die das Team gegen diese höherklassigen Teams gezeigt habe, sei-en gut gewesen. «Wir arbeiten im Mo-ment viel am Wurf. Wir müssen auch

unter Druck in die gegnerische Zone eindringen und dort erfolgreich ab-schliessen können, um unsere Fehl-wurfquote zu senken», erläutert der Trainer.

Ziel Finalrundenqualifikation

Saisonziel ist vorerst einmal die Qua-lifikation für die Finalrunde. Dazu müs-s-te das Team in seiner Qualifikations-gruppe unter zehn Teams einen der ers-ten vier Plätze belegen. In der Finalrun-de der je besten vier Teams der beiden Erstliga-Qualifikationsgruppen ginge es dann um die Qualifikation für das Auf-/ Abstiegsturnier 1. Liga/Nationalliga B. Einiges traut der Riehener Trainer vor allem den jungen Aufsteigerinnen von Uni Basel zu. Der CVJM Riehen ist neben dem BBC Agaune das einzige Team, das letzte Saison die Erstliga-Finalrunde be-stritten hat. Die übrigen Teams waren in der Abstiegsrunde engagiert.

In den Zweiuunddreissigstelfinals des Schweizer Cups treffen die Riehenerin-nen auf den Zweitligisten CVJM Birsfel-den. Obwohl unterklassig, schätzt

Schoene die Baselbieterinnen recht stark ein, weil der Klub vom Rückzug des SC Liestal aus der 1. Liga profitiert und einige Spielerinnen übernommen hat. Das Spiel findet in der letzten Sep-temberwoche statt.

Raphael Schoene traut seinem Team einen Spitzenplatz in der 1. Liga zu, doch es könne auch alles ganz anders kommen. Es werde viel davon abhän-gen, wie sich gerade die jungen Spiele-rinnen in der 1. Liga zurechtfinden wür-den. Zumindest längerfristig hält er ei-nen Aufstieg in die Nationalliga B für möglich, doch um sich dort auch be-haupten zu können, müsse das Kader auf mindestens 15 Spielerinnen ver-grössert werden.

Bei den A-Juniorinnen, die von Johnny Lee trainiert werden, sieht Schoene im Moment zwei oder drei Spielerinnen, die das Potenzial hätten, in zwei oder drei Jahren auch in der ers-ten Mannschaft mitzuhalten. Man darf gespannt sein auf den ersten Auftritt des neu formierten Teams übermorgen Sonntag um 16 Uhr in der Sporthalle Niederholz gegen US Yverdon.

CVJM Riehen, Basketball Frauen, 1. Liga Na-tional, Saison 2001/2002

Kader:

Kate Darling, Marisa Heckendorn (neu, von CVJM Birsfelden/Juniorinnen B), Sanna Heiz (neu, von BTV Basel/2. Liga), Feryat Iscen (neu, von CVJM Birsfelden/2. Liga), Sabina Kilchherr (neu, von CVJM Riehen II/2. Liga), Jasmine Kneubühl, Dominique Madörin, Susan Roest, Simone Stebler, Martina Stolz, Kirsten Struck-mann, Li Tavor. – Trainer: Raphael Schoene.

Abgänge:

Dagmar Bargetzi (CVJM Riehen II), Fausta Chia-verio (CVJM Riehen II), Ursi Jäggi (CVJM Riehen II), Brigita Kolesaric (CVJM Riehen II), Nicole Müller (Rücktritt aus beruflichen Gründen).

Spielplan 1. Liga National, Qualifikation:

CVJM Riehen – US Yverdon (16.9., 14 Uhr, Nie-derholz), BBC Agaune – CVJM Riehen (22.9., 14 Uhr, Centre Sportif), CVJM Riehen – SC Uni Ba-sel (30.9., 14 Uhr, Niederholz), Bulle Basket – CVJM Riehen (5.10., 20.45 Uhr, Condémine), CVJM Riehen – Lausanne/Prilly (14.10, 14 Uhr, Niederholz), BBC Martigny II – CVJM Riehen (20.10, 14.30 Uhr, Bourg), BBC Cossonay – CVJM Riehen (27.10., 14.30 Uhr, Prè-aux-Moi-nes), CVJM Riehen – Uni BC Neuchâtel (4.11., 14 Uhr, Niederholz), CVJM Riehen – Vevey Bas-ket (11.11., 14 Uhr, Niederholz), US Yverdon – CVJM Riehen (16.11., 20.45 Uhr, Léon-Mi-chaud), CVJM Riehen – BBC Agaune (2.12., 14 Uhr, Niederholz), SC Uni Basel – CVJM Riehen (7.12., 20.30 Uhr, Gymnasium Münchenstein), CVJM Riehen – Bulle Basket (16.12., 14 Uhr, Niederholz), Lausanne/Prilly – CVJM Riehen (12.1.2002, 16 Uhr, Fontadel), CVJM Riehen – BBC Martigny II (20.1., 14 Uhr, Niederholz), CVJM Riehen – BBC Cossonay (3.2., 14 Uhr, Niederholz), Uni BC Neuchâtel – CVJM Riehen (9.2., 17.30 Uhr, Mail), Vevey Basket – CVJM Riehen (16.2., 16 Uhr, Gal. du Rivage).

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL Möhlin-Riburg – Riehen 3:2/Muttenz – Riehen 6:1

FC Riehen glück- und erfolglos

rz. Hakan Atuk, Spielertrainer beim Drittligisten FC Riehen, hat mit argen Personalproblemen zu kämpfen. Am Donnerstag vergangener Woche standen beim Basler-Cup-Spiel gegen den Viertligisten FC Möhlin-Riburg A mit Alexander Kanountzidis, Eliseo Fontanil (beide verletzt), Dave Wild (gesundheitliche Probleme), Giacomo Porcaro (noch nicht qualifiziert) und Lulzim Ameti (gesperrt) gleich fünf Spieler nicht zur Verfügung. Deshalb wurden mit Sebastian Bernoulli, Fabian Bolt und Benjamin Schmid drei Spieler aus der zweiten Mannschaft aufgeboten.

Nachdem die Riehener das Erstrundenspiel im Basler Cup mit 1:3 verloren hatten, durften sie nun doch zum Zweitrundenspiel in Möhlin antreten, weil Wallbach die Partie wegen eines Regelverstosses nachträglich 0:3 forfait verlor. Die Gastgeber gingen in der ersten Halbzeit mit 2:0 in Führung, das zweite Tor fiel auf Penalty.

In der Halbzeitpause wurde Tuncay Gülden durch Manuel Paradiso ersetzt. Paradiso nahm den Mittelfeldplatz von Antonio Viscusi ein, der wiederum für Tuncay Gülden in den Sturm vorrückte. Ferhat Özcevic kam für Hakan Atuk ins Spiel. In der zweiten Halbzeit zeigten die Riehener einige sehr gute Spielzüge und kamen auch zu Torchancen. Der 2:1-Anschlussstreffer fiel nach einem Penalty. Fabio Frinasas Schuss wurde zwar vom Torhüter der Gastgeber pariert, doch Cengiz Bozkurt verwertete den Abpraller doch noch. Das 2:2 erzielte Antonio Viscusi. Kurz vor Schluss gelang Möhlin-Riburg das spielscheidende Tor zum 3:2 – damit müssen die Riehener weiter auf einen Erfolg auf dem Rasen warten.

Am vergangenen Sonntag kassierten die Riehener auswärts beim SV Muttenz III ihre vierte Meisterschaftsniederlage im vierten Spiel. Wie schon in den Par-

tien zuvor hielten die Riehener in der ersten Halbzeit noch mit, verloren aber am Ende klar. Den 1:0-Rückstand durch Boz konnte der Riehener Cengiz Bozkurt in der 25. Minute mit einem Freistosstor ausgleichen. Durch Tore von Bot und Pileggi gingen die Muttenzer bis zur Pause aber noch mit 3:1 in Führung.

Nach der Pause erhöhten Pileggi (50. Minute, auf Penalty) und Rehmann (82. Minute und 88. Minute auf Penalty) zum Schlussresultat von 6:1. Wie schon im Cupspiel kamen mit Benjamin Schmid, Balthasar Bernoulli und Sebastian Bernoulli gleich drei Spieler aus der zweiten Mannschaft zum Einsatz. Neben den bereits in Möhlin nicht einsetzbar gewesenen Frisina, Fontanil, Wild und Porcaro fehlte in Muttenz wegen einer Sperre auch noch Ferhat Özcevik.

FC Möhlin-Riburg A – FC Riehen 3:2 (2:0)

Basler Cup, 2. Runde. – 50 Zuschauer. – Tore: 1:0, 2:0, 2:1 Bozkurt (Nachschuss nach Penalty Frisina), 2:2 Viscusi, 3:2. – FC Riehen: Sterzl; Sebastian Bernoulli, Bolt, Schmid; Bozkurt; Frisina, Viscusi, Laubacher, Atuk (46. Özcevik); Mannai, Gülden (46. Paradiso). – Riehen ohne Kanountzidis, Fontanil (beide verletzt), Wild (gesundheitliche Probleme), Porcaro (noch nicht qualifiziert) und Ameti (gesperrt). – Verwarnung: Özcevik.

SV Muttenz III – FC Riehen 6:1 (3:1)

Margelacker. – 61 Zuschauer. – Tore: 10. Boz 1:0, 25. Bozkurt 1:1, 27. Boz 2:1, 35. Pileggi 3:1, 50. Pileggi 4:1 (Penalty), 82. Rehmann 5:1, 88. Rehmann 6:1 (Penalty). – FC Riehen: Sterzl; Sebastian Bernoulli, Kanountzidis, Schmid; Bozkurt; Balthasar Bernoulli, Paradiso, Atuk, Laubacher; Mannai, Viscusi. – Riehen ohne Frisina, Fontanil (beide verletzt), Wild (gesundheitliche Probleme), Porcaro (nicht qualifiziert) und Özcevik (gesperrt). – Verwarnung: Bozkurt.

3. Liga, Gruppe 2, Tabelle:

1. Timau 4/12 (23:2), 2. Muttenz III 4/10 (16:7), 3. Polizei 4/9 (12:6), 4. Old Boys II 4/8 (11:6), 5. US Olympia 4/7 (10:11), 6. Ferad 4/6 (12:5), 7. VfR Kleinhüningen 4/6 (5:11), 8. Birklik 4/3 (15:12), 9. US Bottecchia 4/3 (5:11), 10. Nordstern II 4/3 (5:13), 11. Steinen/Breite-St. Clara 4/2 (7:15), 12. Riehen 4/0 (3:25).

BOGENSCHIESSEN Helferturnier Goldener Bogen in Riehen

Gelungener Dankeschönwettkampf



Foto: Philippe Jaquet

Turnierstimmung auf dem Stettenfeld.

rz. Die drei Vereine Bogenschützen beider Basel, Baselbieter Bogenschützen und Bogenschützen Juventas Basel-Riehen organisieren seit Jahren gemeinsam das grosse internationale Turnier um den Goldenen Bogen von Basel. Für die jeweils fünfzig bis sechzig Helferinnen und Helfer, die zur Durchführung des Basler Doppel-FITA-Turniers aus den Vereinen rekrutiert werden, organisiert jeweils einer der drei Vereine ein Helferturnier.

Das diesjährige Turnier fand am vergangenen Samstag auf der Anlage der Bogenschützen Juventas am Lettackerweg statt. An die Scheiben traten 32

Schützinnen und Schützen. Bei den Damen setzte sich mit dem Recurvebogen die Juventas-Schützlin Rita Faber durch, bei den Männern ihr Vereinskollege Angelo Vasile. Das höchste Tagestotal erzielte mit dem Compoundbogen der Juventas-Schütze Jeff Abt mit 683 Punkten. Nach dem Turnier gab es einen Apéro und ein Nachtessen, das unter der Regie von Juventas-Mitglied May Lee zubereitet wurde. An der Preisverteilung erhielten bei den Jungen die ersten drei einen Pokal, bei den Erwachsenen jeweils der Erste einen «Spezial-Schamanen-Pfeil», einen Zierpfeil.

FUSSBALL FC Reinach – FC Amicitia 1:2 (0:0)

Erster Amicitia-Sieg in der 2. Liga

Nach drei unglücklichen Niederlagen und einem unnötigen Unentschieden konnte der FC Amicitia Riehen das erste Spiel in der 2. Liga Regional gewinnen. Gegen den Mitaufsteiger aus Reinach kamen die Riehener zu einem hart erkämpften, aber über die gesamte Spieldauer verdienten Sieg, obwohl sie in den letzten Minuten zu zehnt spielen mussten.

tp. Vor der Partie war den Riehernern bewusst, dass es nun an der Zeit ist, den ersten Sieg zu erreichen. Würde das nicht gelingen und wieder nur ein Unentschieden oder gar eine Niederlage resultieren, würde die Lage am Tabellende langsam, aber sicher ungemütlich. Daher wählte Spielertrainer Marco Chiarelli zum ersten Mal in dieser Saison ein neues und offensiver ausgerichtetes System. Hinter den Stürmern Kocabas und Mancini konnte Spielmacher Remo Gugger frei schalten und walten. Direkt hinter ihm folgte dann die Viererkette des Mittelfeldes und anschliessend die aus drei Mann bestehende Verteidigung.

Das neue System führte nicht dazu, dass Amicitia jetzt plötzlich sehr dominant auftrat. Das vorrangige Ziel war die Sicherung des Balles und die Stabilisierung des Spielaufbaus. Durch die sehr vorsichtige und defensive Spielweise der Gastgeber waren die Riehener mehr im Ballbesitz und konnten sich die besseren Torchancen erarbeiten. Der FC Reinach versuchte vor allem defensiv gut zu stehen und verliess sich hauptsächlich auf Konter. So konnte sich kein hoch stehendes Zweitligaspiel entwickeln. Zudem war der Platz sehr schwer bespielbar, denn grosse Unebenheiten und der tiefe Boden erschwerten einen vernünftigen Spielauf-

bau. Das Spiel war sehr kampfbetont.

In der ersten Halbzeit kam es nur selten zu torgefährlichen Situationen. Das 0:0 entsprach dem Gesehenen. Amicitia spielte zu umständlich und war zu Beginn zu stark auf die linke Seite fixiert. Als sich dies änderte, wurde dafür die linke Angriffsseite vernachlässigt. So waren die Riehener relativ leicht auszurechnen.

Die zweite Halbzeit begann mit einem Paukenschlag. Den Riehernern wurde rund zwanzig Meter vor dem Tor ein Freistoss zugesprochen. Chiarelli spielte den Ball kurz zu Hueter und dieser schoss den Ball an der Mauer vorbei in die linke untere Torecke zum 0:1. Die Amicitia-Führung war aufgrund des Aufwandes, den die Mannschaft in den vergangenen 49 Minuten betrieben hatte, nicht unverdient.

Nun war Reinach gefordert. Und plötzlich kamen die Gastgeber, die bis anhin harmlos gewirkt hatten, besser ins Spiel, die Riehener wechselten nun zu einer passiveren Spielweise und die gefährlichen Szenen im Riehener Strafraum häuften sich. Der Ausgleichstreffer gelang den Baselbietern aber erst in der 69. Minute, nachdem sie auf der rechten Amicitia-Seite hatten durchbrechen können. In der Mitte musste der frei stehende Zengin den Ball nur noch über die Linie bugsieren.

Nun schienen die Riehener plötzlich auch um den einen Punkt noch zittern zu müssen. Reinach machte mehr Druck als in den bereits vergangenen siebzig Spielminuten. Doch Amicitia konnte diese Phase überstehen und ein wenig entgegen dem Spiel der letzten paar Minuten durch einen Konter erneut in Führung gehen. Remo Gugger ging etwa 10 Meter vor dem Tor resolut in einen von Hueter geschlagenen Flan-

kenball und konnte mit seinem Kopfball den unmotiviert herausgeeilten Reinacher Torhüter überlappen.

In der letzten Viertelstunde beschränkten sich die Riehener darauf, den Sieg zu sichern. Jeder Angriff der Gastgeber wurde so früh wie möglich abgefangen, das eigene Tor verriegelt. Den negativen Höhepunkt der Schlussphase setzten die Riehener. Der in der 59. Minute eingewechselte Napoli erhielt innerhalb von 15 Minuten zweimal die gelbe Karte wegen Foulspiels und musste daher das Feld mit einer gelb-roten Karte frühzeitig verlassen. Auch diese personelle Schwächung hinderte die Riehener aber nicht daran, den ersten Saisonsieg zu realisieren.

Der FC Amicitia spielt morgen Samstag im Rahmen des Basler Cups gegen den gleichklassigen SC Binningen (18.30 Uhr, Sportplatz Spiegelfeld, Binningen). Das nächste Meisterschaftsspiel findet am Samstag, 22. September, um 19.30 Uhr auf der Grendelmatte gegen Aesch statt.

FC Reinach – FC Amicitia Riehen 1:2 (0:0)

Sportplatz Einschlag. – 180 Zuschauer. – SR: Vulliamy. – Tore: 48. Hueter 0:1, 67. Zengin 1:1, 76. Remo Gugger 1:2. – Reinach: Laechle; Vigorito, Poffett, A. Donatiello, N. Donatiello; Zengin, Quaranta, Kunz, Ahmetaj; Abdulovski (74. Kounty), Inkaya. – FC Amicitia: Mastroianni; Hueter, Schwörer, Linder; von Wartburg (59. Napoli), Chiarelli, Degiorgi, Gloor, Remo Gugger (84. Maurice Gugger); Kocabas, Mancini (70. Plattner). – Verwarnungen: 52. Kunz, 62. Gloor, 70. Küng, 73. Remo Gugger, 74. Napoli (alle wegen Fouls). – Platzverweis: 90. Napoli (gelbrote Karte nach Foul).

2. Liga Regional, Tabelle:

1. Breitenbach 5/13 (13:5), 2. Baudepartement 5/12 (12:2), 3. Laufen 4/9 (15:4), 4. Gelterkin-den 5/7 (6:6), 5. Binningen 5/6 (7:6), 6. Aesch 5/6 (5:17), 7. Rheinfelden 4/5 (4:3), 8. Birsfelden 5/5 (6:7), 9. Black Stars 5/5 (2:10), 10. FC Amicitia 5/4 (5:8), 11. Reinach 5/4 (5:9), 12. Liestal 5/3 (1:4).

SPORT IN KÜRZE

UHC Riehen im Cup gegen Magic

rz. Morgen Samstag trifft das Männer-Grossfeldteam des Unihockey-Clubs Riehen im Rahmen des Schweizer Cups auf das Nationalliga-A-Team Basel Magic. Das Cup-Sechzehntelfinalspiel findet in der Sporthalle Niederholz statt und beginnt um 17 Uhr.

Podestplätze für den SSC Riehen am Engadiner Sommerlauf

ebr/oe. Bei herrlichem Sommerwetter und warmen Temperaturen fand am 26. August der 22. Engadiner Sommerlauf statt. Die coupierte Strecke, die von Sils-Baselgia über St. Moritz und Pontresina nach Bever führte, genossen auch Läuferinnen und Läufer aus den Reihen des SSC Riehen. Am besten schnitten Elisabeth Bühlmayer, die ihrer bereits sehr erfolgreichen Saison einen weiteren Kategoriensieg anfügte, und Jürgen Neumann, der seine Kategorie ebenfalls gewann. Im kürzeren Lauf über 10,5 Kilometer konnte Reto Cortesi seine Alterskollegen in Schach halten und triumphierte bei den Senioren II. Die herrliche Landschaft animierte zahlreiche Teilnehmer, für ein verlängertes Wochenende zu bleiben.

22. Engadiner Sommerlauf, 26. August 2001, Resultate des SSC Riehen

Hauptstrecke (27 km, 240 Höhenmeter):
Damen II: 19. Christina Ochsnier 2:44:41. – *Damen III:* 1. Elisabeth Bühlmayer 2:10:05, 9. Bernadette Kehl 2:32:42, 24. Romy Blatter 2:59:42. – *Damen IV:* 6. Rosmarie Cortesi 3:17:01. – *Herren Hauptklasse:* 60. Marc Müller 2:44:11. – *Senioren I:* 14. Beat Oehen 1:52:44. – *Senioren III:* 42. Peter Loosli 2:21:29, 68. Marcel Rüenzi 2:43:27, 70. Peter Müller 2:44:54. – *Senioren IV:* 1. Jürgen Neumann 2:05:22, 16. René Bächtold 2:40:00.

Kurzstrecke (10,5 km):

Senioren II: 1. Reto Cortesi 44:41.

Fussball-Resultate

Basler Cup, 2. Hauptrunde: Möhlin-Riburg A (4.) – FC Riehen (3.)	3:2
2. Liga Regional: FC Reinach – FC Amicitia	1:2
3. Liga, Gruppe 2: SV Muttenz III – FC Riehen	6:1
4. Liga, Gruppe 4: Coruña-Napoli – FC Amicitia II	1:2
Senioren, Cup, 1. Hauptrunde: BSC Old Boys – FC Amicitia	1:3
Senioren, Zwischenklasse, Gruppe 1: FC Amicitia – Möhlin-Riburg	0:3
Veteranen, Regional: FC Amicitia – Black Stars	3:0
Junioren A-Elite: FC Rheinfelden – FC Amicitia	1:3
Junioren A, 1. Stärkekklasse, Gruppe 2: FC Therwil – FC Riehen	0:12

Junioren B, 1. Stärkekklasse: FC Therwil – FC Amicitia B	4:5
Junioren B, 2. Stärkekklasse: FC Riehen – FC Aesch B	2:1
Junioren C, Cup: FC Lausen – FC Riehen	6:1
Junioren C, 2. Stärkekklasse: Horw – FC Amicitia B	2:2
FC Amicitia B – FC Allschwil B	4:3
FC Concordia – FC Amicitia C	0:5
FC Amicitia C – FC Riehen	2:7
FC Jugos – FC Riehen	1:9
Frauen, 2. Liga: FC Oberdorf – FC Amicitia	2:2
Juniorinnen B: FC Amicitia – FC Oberdorf	1:7
Junioren D, 9er-Fussball: FC Aesch – FC Amicitia A	8:1
FC Amicitia B – FC Reinach	3:1
FC Amicitia C – Möhlin	7:8
Junioren D, 7er-Fussball: FC Amicitia D – SC Dornach	3:0
FC Riehen – FC Gelterkinden	5:4
Junioren E, 7er-Fussball: BSC Old Boys – FC Amicitia A	6:3
FC Arlesheim – FC Amicitia B	2:3
FC Amicitia C – Münchenstein	17:3
Eiken A – FC Amicitia D	19:0
FC Amicitia E – FC Concordia	0:1

Fussball-Vorschau**Heimspiele (Grendelmatte):**

Veteranen, Gruppe 2:
Samstag, 15. September, 13.30 Uhr
FC Riehen – ASC

Junioren B-Elite:
Samstag, 15. September, 15.15 Uhr, *Rankhof*
FC Amicitia – FC Pratteln

Junioren B, 1. Stärkekklasse:
Samstag, 15. September, 15.15 h, *Bachgraben*
FC Amicitia B – FC Black Stars

Junioren C, Meisterklasse:
Donnerstag, 20. September, 19.30 Uhr
FC Amicitia A – SC Binningen

Junioren C, 2. Stärkekklasse:
Samstag, 15. September, 15.15 Uhr, *Rankhof*
FC Amicitia B – Telegraph
Samstag, 15. September, 15.15 Uhr
FC Riehen – FC Concordia B

Frauen, 2. Liga:
Dienstag, 18. September, 19.30 Uhr
FC Amicitia – Pratteln

Junioren D, 9er-Fussball:
Samstag, 15. September, 18 Uhr
FC Amicitia B – SV Muttenz

Junioren D, 7er-Fussball:
Samstag, 15. September, 16.30 Uhr
FC Riehen – Arisdorf

Junioren E:
Samstag, 15. September, 13.30 Uhr
FC Amicitia A – Telegraph
Samstag, 15. September, 14.45 Uhr
FC Amicitia D – Sissach

Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga National, Qualifikationsrunde:
Sonntag, 16. September, 14 Uhr, Niederholz
CVJM Riehen – US Yverdon

SCHULSPORT 18. Waldlauf Lange Erlen

Fitnessstest mit Christoph Eymann

lz. Am 26. September findet der 18. Waldlauf Lange Erlen statt. Die Veranstalter vom Turninspektorat Basel-Stadt erwarten auch in diesem Jahr weit über tausend Mädchen und Knaben der fünften bis neunten Klassen mit ihren Lehrkräften, die auf einem rund fünf Kilometer messenden Rundkurs mit Start und Ziel bei der Schorenmatte versuchen werden, eine möglichst grosse Laufstrecke zu bewältigen.

Angesichts der attraktiven Auszeichnungen ist in diesem Jahr mit einer Rekordbeteiligung zu rechnen. Dieser grösste schulsportliche Laufanlass bildet für viele Schulkinder den Höhepunkt ihres im Verlaufe des Sommers betriebenen Ausdauertrainings.

Die vollbrachten Leistungen der letzten Jahre sind äusserst beeindruckend, legten doch die jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Ausdau-

erterst durchschnittlich über elf Kilometer zurück.

Nachdem in den vergangenen Jahren verschiedene Sportgrössen die laufenden Schülerinnen und Schüler begleiteteten, wird in diesem Jahr Regierungsrat Christoph Eymann die Läufer-schar anführen. Damit wird zum ersten Mal ein Regierungsrat, der auch Sportminister unseres Kantons ist, als mitläufer der Ehrengast tätig sein.

PARTNERGEMEINDE Tunneldurchstich für Strasse zur Riehener Partnergemeinde Mutt

Tunnel durchs Tobel statt Haarnadelkurven



Mineure stossen auf den erfolgten Tunneldurchstich an. Anders als üblich wurde der Tunnel nicht von zwei Seiten her, sondern direkt von innen her geöffnet. Fotos: Erwin Wyss

Vor wenigen Wochen wurde von der Riehener Partnergemeinde Mutt

nels für den Durchstich von zwei Seiten erschlossen. Dies war hier wegen des schlechten Zuganges und ungünstigen Geländes auf der Nordseite nicht ohne weiteres möglich, weshalb der Tunnel direkt von innen her geöffnet wurde. Die Tunnelverkleidung ist in stahlfaserhaltigem Spritzbeton ausgeführt. Auf diesen wird nun nochmals eine dünne Schicht Spritzbeton mit Gunit-Abdeckung aufgetragen.

Das Recht auf eine sichere Verbindung

Der Bündner Baudirektor Stefan Engler stellte in seiner Ansprache zum erfolgten Durchstich die Frage, ob es sich denn rechtfertige, 25 Millionen Franken für dieses kleine Dorf auszugeben, und gab die Antwort: «Wer so nur nach den Kosten fragt, hat nicht begriffen, was den Wert dieses Kantons ausmacht. Es ist die dezentrale Besiedlung mit Menschen unterschiedlicher Lebensweise, Sprache und Bedürfnissen. Wer wie die Muttnerinnen und Muttner sich dafür entschieden hat, auf 1473 m ü.M. zu leben und damit auch wirtschaftliche und Einschränkungen in der individuellen Mobilität in Kauf zu nehmen, hat in diesem Kanton das Recht,

eine sichere, vor Naturereignissen bestmöglich geschützte Strasse ins Tal zu verlangen, vergleichbar mit der Forderung einer verkehrsgeplagten Bevölkerung nach einer Ortsumfahrung. Diese Strasse, die hier gebaut wird, mit dem Muttner-Tobel-Tunnel als Schlüsselstelle, wird die Sicherheit der Benützerinnen und Benützer, aber auch die Erschliessung der Weiler Obersolis auf Gemeindegebiet von Vaz/Oberbaz verbessern. Und ich halte hier ausdrücklich fest: Das ist auch im Interesse des Kantons. Denn eine prioritäre Zielsetzung dieses Gebirgskantons muss sein, die fortwährende Besiedlung der Talschaften zu ermöglichen.»

Bevor die Besucherinnen und Besucher zum Imbiss geladen waren, meldete sich der Muttner Gemeindepräsident Johann Martin Wyss zu Wort. Böse Zungen behaupteten, die Muttner Strasse werde deshalb so luxuriös gebaut, um auch dem letzten Einwohner zu ermöglichen, das Dorf fluchtartig bequem zu verlassen. Dem wolle man in Mutt



Gespannt warteten die Muttnerinnen und Muttner auf den Tunneldurchstich. Unter ihnen ist Gemeindepräsident Johann Martin Wyss (Dritter von links) und seine Frau Barbara Wyss (Vierte von links).

Bohrlöcher von Landquart nach Tirano

ew. Für den Tunnel unter dem Muttner Tobel sind 49'200 m³ Fels ausgebrochen bzw. gesprengt worden. Es wurden 106 Tonnen Einbaustahl und 8240 Stück Felsanker sowie 5465 m³ Spritzbeton eingebracht. Für die 1262,5 m lange Strecke waren exakt 414 Sprengungen notwendig. Dazu wurden 78 Tonnen Sprengstoff und 39'550 Stück Zünder gebraucht. Die Anzahl der Bohrlöcher multipliziert mit der Bohrlochlänge von 3,40 m¹ multipliziert mit der Anzahl Sprengungen ergibt doch die beträchtliche Länge von 138 km oder die Streckenlänge von Landquart bis nach Tirano auf dem Schienennetz der Rhätischen Bahn. Unüblich war die Arbeitsweise. Ansonsten werden Tunnels für den Durchstich von zwei Seiten her erschlossen. Dies war bei diesem Tunnel wegen des schlechten Zugangs und ungünstigen Geländes auf der Nordseite nicht ohne weiteres möglich, weshalb der Tunnel direkt von innen her geöffnet wurde.

Die Arbeiten waren termingerecht nach 17 Monaten beendet. Die neue Strasse wird schätzungsweise ab dem Jahr 2005 zu befahren sein.

KULTURTIPPS FÜR DIE REGION

MUSIK

Saisoneroöffnungsfest im Burghof

Zur Saisoneroöffnung findet im Burghof ein Fest mit Darbietungen von lokalen, regionalen und internationalen Künstlern statt. Darunter eine Tanzshow der Tango Argentino, ein Konzert von Jazzattack und eine Aufführung der Ballettschule Karkowsky. Burghof Lörrach, Herrenstr. 5, Lörrach. Samstag, 15. September, 11 bis 23 Uhr. Eintritt frei.

KONZERT

Vom Klang der Farben

Die «basel sinfonietta» spielt unter der Leitung von Muhai Tang, Chefdirigent der «National Symphony of China», Werke von Arnold Schönberg, Carola Baukholt und Tan Dun. Hans-Huber-Saal (Stadtcasino Basel). Samstag, 15. September, 19.30 Uhr. Vor dem Hauptkonzert findet um 18.30 das Vorkonzert «Zum Auftakt: Schönberg» statt.

MUSICAL

Die Schwarze Spinne

Jugendmusical nach der Novelle «Die Schwarze Spinne» von Jeremias Gotthelf, ein Projekt des Rotary-Clubs. Elisabethen-Kirche, 22. September um 20 Uhr und 23. September um 11 Uhr. Vorverkauf: Ticketonline 0900 55 222 5.

LYRIK

Literarisches Forum Basel

Lyrik-Abend mit Gedichten aus «Warenmuster, blühend», moderiert von Alexandra Stäheli, Florian Vetsch und Beat Brechbühl. Literaturhaus Basel, Gerbergasse 30. Montag, 17. September, 20 Uhr. Vorverkauf: Buchhandlung olymp&hades.

TANZ

Tanzkünste der Welt

Zum Jubiläum «25 Jahre Kalasri Basel» führen Basler Tanzgruppen in einer Begegnung der verschiedenen Stile Tänze von indischem Tanz («Kalasri») über Dunham Technic («Othella Dallas») bis zu Standardtänzen («Urfers-Fromm») auf. Theater Scala. Samstag, 22. September, 20 Uhr. Vorverkauf: Musik Hug oder unter www.kalasri.com.

THEATER

«Bankgeheimnisse»

«Bankgeheimnisse» von Urs Widmer. Theater Roxy, Muttenerstrasse 6, Birsfelden. Freitag, 14., Samstag, 15., Mittwoch, 19., Donnerstag, 20., und Samstag, 22. September. 20.30 Uhr. Vorverkauf: Tel. 319 31 42 oder Buchhandlung Bider & Tanner, Basel und Abendkasse (Last-Minute-Reservation an der Abendkasse, Tel. 373 11 70).

AUSSTELLUNG

Ansichten zur Besetzung von Kaiseraugst

25 Jahre nach der Besetzung des AKW-Geländes Kaiseraugst zeigt «kraut&zucker» die Ausstellung «ungekühlt! Ansichten zur Besetzung von Kaiseraugst». Annex-Gebäude des HyperWerks, Spitalstr. 2, Basel. Bis 17. Oktober.

AUSSTELLUNG

Die Welt der Sinne

«Welt der Sinne» gibt Einblick in die Bedeutung und Faszination der Sinnesorgane. Modelle, Fotografien, Legenden und Zeichnungen illustrieren den Bau und die Funktionen der Sinnesorgane. Anatomisches Museum, Pestalozzistr. 20. Bis Mai 2002.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101 Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne). Sonderausstellung «Ornament und Abstraktion» (bis 23. September 2001). «Kunst am Mittag» über «Play it again: Frank Stella» am Freitag, 14. September, 12.30 bis 13 Uhr. Führung für Jugendliche (11–16 Jahre). Schweizerdeutsch für Kinder von 6 bis 10 Jahren am Samstag, 15. September, 12–13 Uhr. «Art-Brunch» (Buffet im Restaurant «Berower Park» mit anschliessender Führung durch die Sonderausstellung «Ornament und Abstraktion» am Sonntag, 16. September, 10–12 Uhr. Preis: Fr. 40.–. «Montagsführung Plus» über «Ornamentalisierung der Moderne» (Taaffe, Trockel, Polke u.a.) am 17. September, 14 Uhr bis 13 Uhr. «Art after Six» (Führung durch die Sonderausstellung «Ornament und Abstraktion» mit anschliessendem Apéro im Restaurant «Berower Park») am Mittwoch, 19. September, 18.45–21 Uhr. Preis: Fr. 49.– inkl. Apéro. «Master-Führung» mit Ernst Beyeler am Dienstag, 25. September, 18.45–20 Uhr. Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 18–19.15 Uhr; Donnerstag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr. Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr, Sa, So 10–18 Uhr, Mi 10–20 Uhr.

Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum Baselstrasse 34

Dauerausstellung. Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

Altersh

heim «Humanitas» Inzlingerstrasse 230 Keramik von Andrea Leutz (Kalida Keramik Lörrach) und Bilder zum Thema «Ton und Töpfern» von Simone Litschka. Vernissage heute Freitag, 14. September, 16.30 Uhr. Bis 24. November.

«wasserwerke 3»

Wiesebrücke (Weilstrasse), Riehen

Ausstellung am Fluss, in der Wiese und an der Wiese mit Werken von Volker Bessel, Sylvain Bouthilliette, Ildikó Csapó, Brendan Dickerson, Max Meinrad Geiger, Paul Thévenet Kochka und Dorothee Rothbrust. Bis 23. September.

Galerie Mazzara Gartengasse 10

«Das Por - trait», Werke von Florian Streit. Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 11–17 Uhr. Bis 29. September.

Galerie Art Forum Schmiedgasse 31

Werke von Jacque Jacobs und Arian Blom. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 14–19 Uhr, Samstag und Sonntag 14–17 Uhr. Bis 30. September.

Chrischona-Museum St. Chrischona, Bettingen

Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler sowie das Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Sonderausstellung bis 30. September mit Handzeichnungen von Willy Fries' Katalogbuch. Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage 13–17 Uhr.

ARTISTIK Zirkus Nock gastiert auf der Rosentalanlage

«Live und unzensiert»

fs. «Nock live» heisst das diesjährige Motto des ältesten Schweizer Traditionszirkus Nock. Er gastiert vom 21. September bis zum 7. Oktober auf der Rosentalanlage in Basel. Der 140-jährige Familienzirkus möchte in der von elektronischen Medien übersättigten Zeit bewusst einen anderen Akzent setzen: Er zeigt gemäss Eigenwerbung «ein Programm der Superlative – alles live und unzensuriert». Dazu gehört Franziska Nocks Pferdenummer ebenso wie Alexandra Nocks Luftnummer an Tüchern. Zu sehen sind unter anderem eine Fussjonglage, eine Raubtiernummer mit acht Löwen, Clowns und ein Zopfhang, eine alte chinesische Zirkuskunst.

Über 100 Tiere von Raubtieren bis zu Haustieren können täglich von 10 bis

18 Uhr im Zirkuszoo betrachtet werden. Für Kinder besteht die Möglichkeit zum Ponyreiten.

Jeweils am Sonntagmorgen führt der Zirkus ein spezielles Familienprogramm durch. Nach einem Besuch im Zirkuszoo findet die einstündige, gezielt auf die Mitwirkung der Kinder ausgerichtete Vorstellung statt. Danach dürfen diese unter fachmännischer Anleitung selber ausprobieren, was die Profis vorgemacht haben.

Vorstellungen: Um 15 Uhr und 20 Uhr am 21.9., 22.9., 26.9., 3.10., 5.10. und 6.10. Um 10.30 Uhr, 14.30 Uhr und 18.00 Uhr am 23.9., 30.9. und 7.10. Um 20 Uhr am 24.9., 29.9., 1.10., 2.10. und 4.10. Um 9 Uhr und 20 Uhr am 25.9. Um 18 Uhr am 27.9. Um 15 Uhr am 28.9.

Tag der offenen Tür

fs. Der Polymechaniker fertigt Maschinenteile, baut Apparate und Prototypen und überwacht und wartet Maschinen und Anlagen. Dieser Beruf wird interessierten Schülern und Schülerinnen an zwei «Tagen der offenen Tür» vorgestellt. Am Freitag, 14. September, von 16 bis 19 Uhr und am Samstag, 15. September, von 8.30 bis 12 Uhr kann die Lehrwerkstatt für Mechaniker an der Wettsteinallee 175 besucht werden. Es besteht die Möglichkeit, den 84 Lehrlingen und Lehrtöchtern bei ihrer Arbeit über die Schultern zu schauen und am Infostand mit Mitarbeitern der Lehrwerkstätte und der Berufsberatung zu sprechen.

Spektakuläre Flucht

fs. Vergangene Woche wurde ein junger Fahrradfahrer in Riehen beim Grenzübertritt in die Schweiz von einer Grenzwachtpatrouille kontrolliert. Plötzlich stiess er sein Velo gegen die Beamten und flüchtete die Wieseböschung hinunter. Er schwamm durch den Fluss und verschwand auf der gegenüberliegenden Seite in einem Maisfeld. Kurz darauf konnte der Flüchtende auf einem Baum sitzend gefunden werden. In seinem Rucksack befanden sich 59 Wimperntuschen und 12 Pack Rasierklingen. Der junge Mann, der aus den baltischen Staaten stammt, ist in der Schweiz und in Deutschland bereits aktenkundig.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

«Schlacht um Rötteln»

Die Welt der Ritter und Knappen im Mittelalter fasziniert Kinder und Erwachsene. Der «Röttelnbund» hat sich auf die Fahnen geschrieben, die Burg ruine und alles rund um das Rittertum zu bewahren und in der Öffentlichkeit darzustellen. Er wird dabei unterstützt vom Haager Rathaus. Grösste gemeinsame Veranstaltung war der bisher alle zwei Jahre stattfindende Kunsthandwerkermarkt in der Unterburg der Ruinenanlage. Aus Anlass seines 75-jährigen Bestehens wird der «Röttelnbund» um seinen Vorsitzenden Uwe Gimpel zusammen mit dem Team der Burgschenke Rötteln nun am Wochenende zu einem grossen «Burgspectaculum» einladen. Am Samstag, 15., und Sonntag, 16. September, öffnen zur «mittelalterlichen Schlemmerei» eine Met-Taverne und eine Backstube. Dazu gibt es einen mittelalterlichen Markt am Samstag von 10 bis 21 Uhr und am Sonntag von 11 bis 18 Uhr. Im Eintrittspreis zum «Burgspectaculum» inbegriffen ist der Bustransfer von Lörrach-Haagen hinauf nach Rötteln. Über 50 Schauspieler versetzen die Burg oberhalb von Lörrach in eine längst vergan-

gene Zeit zurück. Nachgestellt wird die «Schlacht um Rötteln» mit allem, was dazugehört: Kampfszenen, Musik und Tanz, pöbelnde Söldner, adelige Fräuleins und Herren, Zauberer, Gaukler und Spielleute.

Bevölkerung wächst

Die Einwohnerzahl im Landkreis Lörrach wächst stetig. Vor einem Jahr – nach den neuesten verfügbaren amtlichen Zahlen – hat er die Grenze von 217'000 Einwohnern überschritten. Zum Stichtag 30. September 2000 zählte das Statistische Landesamt genau 217'058 Menschen mit Wohnsitz zwischen Feldberg und Rheinknie. Damit hatte der Landkreis über die Jahrtausendwende einen beachtlichen Wachstumsschub hingelegt. Denn genau ein Jahr zuvor, zum 30. September 1999, waren 1231 Menschen weniger gezählt worden. Von September 1998 bis September 1999 war die Kreisbevölkerung um 943 Personen gewachsen, in den zwölf Monaten davor, seit September 1997, um 802 Personen. Das Wachstum seit 1996 war dabei mit über 1,7 Prozent im Kreis Lörrach höher als der Landesdurchschnitt von 1,4 Prozent.

«Standortentwicklung»

Gewerbeentwicklung und Gewerbeflächenentwicklung in Lörrach wird im nächsten Jahr ein Schwerpunktthema für die Gemeinderatskommission «Standortentwicklung Stadt Lörrach» sein. Die Federführung im Rathaus liegt beim Fachbereich Wirtschaftsförderung/Märkte/Gewerbe, der mit den Fachbereichen Stadtplanung sowie Stadtplanung/Umwelt zusammenarbeitet. Moderiert wird dieser Prozess vom Dortmunder Städte- und Raumplaner Professor Rainer Kahnert, fachlich unterstützt von Donato Acocella, der in Lörrach das Beratungsbüro «Agenda» betreibt. Der Moderator wird dabei, wie das in der Kommission Integrierte Verkehrskonzeption bereits gute Übung ist, eigene inhaltliche Akzente setzen.

Neben einer Bestandsaufnahme und einer Standortbestimmung, den Entwicklungsperspektiven und der Gewerbeflächenentwicklung werden auch Themenkomplexe wie Gewerbeflächenmanagement, Standortmarketing und die Standortbeurteilung durch ansässige Unternehmen die Kommission beschäftigen. Das Thema Gewerbeflächen

hatte die Kommission bereits in der Sitzung vor der Sommerpause beschäftigt. Inzwischen wurde im Fachbereich Wirtschaftsförderung/Märkte/Gewerbe das Konzept entwickelt und mit dem Verwaltungsvorstand abgestimmt.

Am Ende sollen ein Abschlussbericht und ein Beschlussvorschlag der Kommission an den Gemeinderat stehen. Sie wird sich grundsätzlicher Fragen annehmen: Welche Entwicklung soll in Lörrach angestrebt werden? Welche Optionen bestehen und welche Gewerbepolitik ist dafür nötig? Wie soll mit Flächenausweisungen, -vergaben und der Standortentwicklung umgegangen werden?

Für das Projekt Gewerbe/Gewerbeflächenentwicklung ist der Kostenrahmen mit rund 50'000 Mark festgeschrieben, im Wesentlichen die Kosten für Moderator und Berater sowie für eventuell zusätzlich erforderliche Analysen.

Jazz für den Waldkindergarten

Am Samstag, 22. September, findet um 20 Uhr im Keller des Alten Rathauses in Weil am Rhein ein Benefiz-Konzert zu Gunsten des Weiler Waldkinder-

gartens statt. Regional und überregional bekannte Sängerinnen und Musiker haben sich zusammengetan, um dem Waldkindergarten in Weil am Rhein ein Weiterbestehen zu ermöglichen. Jazz, Zigeunerswing und Balladen bis hin zu Bebop, Blues und Bossa Nova wird zu hören sein. Für dieses einmalige, hochkarätige Ereignis konnte der Waldkindergarten folgende Formationen gewinnen: «Jazz-Connection», «Swingyard-Trio», «Pepperminds». Etwa 15 Musiker und Musikerinnen werden in wechselnden Formationen auf der Bühne stehen. Es werden an diesem Abend auch noch Überraschungsgäste erwartet.

Der Waldkindergarten besteht nun schon seit über einem Jahr und muss ohne finanzielle Unterstützung seitens der Stadt Weil am Rhein bestehen. Die Wartelisten für neue Anmeldungen werden immer länger, was für die immer grösser werdende Beliebtheit dieses attraktiven Kindergarten-Konzeptes spricht. An diesem Abend können sich Interessierte über diese Einrichtung ausführlich informieren. Aus organisatorischen Gründen gibt es Karten nur an der Abendkasse ab 19.15 Uhr.

Rainer Dobrunz